

XVIII. BERICHT
DER HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION
FÜR
STEIERMARK

FESTSCHRIFT
75 JAHRE
HISTORISCHE LANDESKOMMISSION
FÜR
STEIERMARK
(1892—1967)



Die Herausgabe dieser Veröffentlichung erfolgt ohne wirtschaftliche Gewinnabsicht, sondern vielmehr im Sinne der in den §§ 1 und 2 der Statuten der Historischen Landeskommission für Steiermark festgelegten wissenschaftlichen Aufgaben.

Graz 1967. Alle Rechte vorbehalten.

Selbstverlag der Historischen Landeskommission für Steiermark,
Graz, Hamerlinggasse 3/II. (Archiv)

Druck: LEYKAM AG, Graz, Stempfergasse.

1892—1967

75 JAHRE
HISTORISCHE LANDESKOMMISSION
FÜR
STEIERMARK

Zum Geleit!

Die Historische Landeskommission für Steiermark ist eine Schöpfung des Steiermärkischen Landtages bzw. der Steiermärkischen Landesregierung. Sie wurde 1892 als eine Institution des Landes mit dem Auftrag gegründet, die Geschichte des Landes zu erforschen, darzustellen und jene Unternehmungen der heimischen Geschichtswissenschaft zu betreuen und zu koordinieren, die die Kräfte eines einzelnen übersteigen. Sie ist die einzige wissenschaftliche Körperschaft dieser Art in Österreich.

Die vorliegende Festschrift zeigt eindrucksvoll, wie die Historische Landeskommission in den fünfundsiebzig Jahren ihres Bestehens den ihr bei der Gründung mitgegebenen Auftrag erfüllt und diesen stets erneuernd, erfolgreich im Dienste der steiermärkischen Geschichtsforschung wirkt. Dafür danke ich der Kommission, den in ihr wirkenden Gelehrten, vor allem aber Landeshauptmann-Stellvertreter Universitätsprofessor Dr. Hanns K o r e n, dem Kulturreferenten der Steiermärkischen Landesregierung, sowie Herrn Universitätsprofessor Dr. Hans P i r c h e g g e r, dem Nestor der steirischen Geschichtsforscher, und Herrn Dr. Fritz P o p e l k a, dem Verfasser der Grazer Stadtgeschichte, aufrichtig und herzlich. Damit möchte ich aber auch den Wunsch verbinden, es möge die so reich erfüllte Vergangenheit der Kommission in eine nicht weniger erfolgreiche, sowohl von wissenschaftlichem Geiste wie auch von warmer Heimatliebe erfüllte Zukunft einmünden.

Josef K r a i n e r
Landeshauptmann von Steiermark

Vorwort

In diesem Jahr gedenkt die „Historische Landeskommission für Steiermark“ ihrer Gründung vor 75 Jahren. Sie zählt zu den ältesten historischen Landeskommissionen des gesamten deutschen Sprachraumes, in Österreich ist sie die einzige Institution dieser Art. Während die historischen Landeskommissionen in den anderen Ländern zumeist durch den Zusammenschluß landesgeschichtlich interessierter Gelehrter entstanden, ist die „Historische Landeskommission für Steiermark“ eine Gründung des Steiermärkischen Landtags bzw. der Steiermärkischen Landesregierung, die damit ihr lebhaftes Interesse an der Erforschung der Landesgeschichte dokumentierte. Die Gelehrten, durch welche die Gründung der Kommission ange-regt worden war, hatten sich bewußt für eine enge Bindung an das Land entschieden, das damit die Verpflichtung übernahm, den Bestand dieser Körperschaft zu sichern. Es ist wohl nicht zuletzt diesem Umstand zu danken, daß die Historische Landeskommission alle politischen und wirtschaftlichen Umbrüche der letzten fünfzig Jahre überdauern konnte. Daß es eine Historische Landeskommission gibt in diesem Land und daß das Land Steiermark diese Einrichtung trägt und für sie sorgt, ist das offizielle Bekenntnis des Landes zu seiner Geschichte und zugleich die Bestätigung des Landesinteresses an der Geschichtsforschung.

Das Wirken der Historischen Landeskommission reichte von allem Anfang an weit über die Grenzen des Landes hinaus. Ihr Forschungsprogramm war das umfassendste, das in einem deutschen Territorium aufgestellt wurde (J. Loserth). Es umfaßte im Landesbereich alle Zweige der Geschichtsforschung und alle maßgeblichen wissenschaftlichen Persönlichkeiten. Das beweisen die Namen Dopsch, Eder, Garzarolli-Turnlakh, Geramb, Kaser, Krones, Loserth, Luschin-Ebengreuth, Mell, Redlich, Srbik, Uhlirz und Zwiedineck-Südenhorst — um nur einige zu nennen.

Diese Namen sind aber auch eine Verpflichtung für uns, der gerecht zu werden keineswegs leicht ist. Sie ist in den Statuten formuliert. „In planmäßiger gemeinsamer Arbeit Aufgaben zu lösen, für deren Bewältigung Einzelinitiative nicht zu-reicht“ (§ 2). Zu diesem Zweck beruft die Landesregierung die hervorragendsten Vertreter der landesgeschichtlichen und landeskundlichen Forschung zu gemein-samem Wirken in dieses Gelehrtenkonsortium. Wenn es in den letzten Geschäfts-perioden gelungen ist, die Tätigkeit der Historischen Landeskommission durch eine Reihe grundlegender Reformen zu aktivieren und ein umfassendes Forschungs- und Publikationsprogramm in Angriff zu nehmen und zum Teil auch schon zu verwirk-lichen, so wollen wir es als Ergebnis des selbstlosen und einverständlichen Zusam-menwirkens der verantwortlichen Träger der Geschichtsforschung im Lande dank-bar zur Kenntnis nehmen.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, dafür allen Kommissionsmitgliedern zu danken. Ein besonderer Dank gilt den treuen Diensten, die Herr Oberstudienrat Dr. Otto Lamprecht durch elf Jahre als Sekretär der Landeskommission leistete, und dem Herrn Universitätsdozenten Dr. Othmar Pickl, der in dieser Eigenschaft seit 1957 mit großer Sachkenntnis und Dynamik für ein fruchtbares Wirken der Gelehrtenversammlung besorgt ist. Der „Historischen Landeskommission für Steiermark“ aber wünsche ich auch für die Zukunft ein erfolgreiches Wirken im Dienste der steirischen Geschichtsforschung.

Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren
Landeshauptmann-Stellvertreter

Die Historische Landeskommission für Steiermark 1892—1967

75 Jahre im Dienst der steirischen Geschichtsforschung

Othmar Pickl

Die Historische Landeskommission für Steiermark wurde im Frühjahr 1892 ins Leben gerufen. Der Steiermärkische Landtag hatte dem Landesauschuß die Ermächtigung dazu erteilt, und nachdem dieser das Statut der Kommission am 19. Mai 1892 genehmigt hatte, konnte sich die „Historische Landes-Commission“ am 11. Juni 1892 unter dem Vorsitz des Landeshauptmannes Gundaker Reichsgrafen von Wurmb-Rand-Stuppach konstituieren¹. Dieser historisch außerordentlich interessierte und auch durch seine prähistorischen Forschungen bekannte Mann² hatte sich Gedanken darüber gemacht, wie das „steiermärkische Landesarchiv für die Geschichtswissenschaft am erfolgreichsten ausgenützt und wie gleichzeitig das Wirken der modernen Verwaltungs-Körperschaften durch authentische und erschöpfende Nachrichten über die Entwicklung des Verwaltungs-Organismus in der Vergangenheit gefördert werden“ könnte³. Die Anregungen dazu und zur Gründung der Historischen Landeskommission stammten vom Direktor der Steiermärkischen Landesbibliothek, Univ.-Prof. Dr. Hans Zwiedineck Edlen von Südenhorst⁴.

Daß man als Organisationsform die einer Historischen Landeskommission wählte, entsprach der Entwicklung, welche die historische Forschung — insbesondere die landesgeschichtliche Forschung — am Ausgang des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum nahm⁵. Die Vertreter der großen Historie hatten sich zunächst wenig oder gar nicht um die Landesgeschichte gekümmert, so daß um die Mitte des Jahrhunderts in Deutschland und Österreich die historischen Vereine bzw. die Altertumsvereine, wie sie sich häufig nannten, zu Trägern der territorialen Forschung geworden waren. In der Steiermark hatte seit 1850 der Historische Verein diese Aufgabe übernommen. Seine Tätigkeit war in der ersten Periode seines Wirkens vor allem auf die Auffindung, Sammlung und Bergung wissenschaftlichen Materials gerichtet. Schon bald aber erfolgte der Schritt zur methodisch fundierten, wissenschaftlichen Kritik⁶. Wie anderwärts führte der Weg von der Sammlung zur Forschung zunächst in die Edition. Dazu aber brauchte man auch im landesgeschichtlichen Rahmen den Fachmann. Seit 1869 betrieb der Historische Verein die Herausgabe des von Josef von Zahn bearbeiteten „Steirischen Urkundenbuches“ und veröffentlichte 1875 Bischoffs „Steirisches Landrecht im Mittelalter“⁷.

¹ I/S. 1 f. Die „Berichte der Histor. Landeskommission“ werden hier nur kurz mit römischen Ziffern zitiert.

² Vgl. F. Posch „Die Landeshauptleute am Abend der Monarchie“, Sonderband 6 der ZdHV f. Stmk., 1962, S. 53 ff.

³ I/S. 1 f.

⁴ IX/S. 2.

⁵ H. Heimpel „Über Organisationsformen historischer Forschung in Deutschland“, HZ 189/1959, S. 139—222, besonders S. 215 ff.

⁶ B. Sutter „Die periodischen Schriften des HV f. Stmk. Versuch einer Würdigung als Beitrag zur steirischen Historiographie“ im „Register zu den im 41. Jahrgang, 1950, der ZdHV f. Stmk. veröffentlichten Verzeichnissen der in den Schriften des HV erschienenen Abhandlungen und Aufsätze“, Graz 1953, S. 79 ff.

⁷ W. Brantner „100 Jahre Historischer Verein für Steiermark (1850—1950)“ in ZdHV, 41. Jahrgang, 1950, S. 24—72, besonders S. 42 bzw. 46 f.

Es darf als außerordentlicher Glücksfall bezeichnet werden, daß schon kurz nach 1860 Josef von Zahn, Franz von Krones, Arnold von Luschin-Ebengreuth und Hans von Zwiedineck-Südenhorst die kritischen Methoden der klassischen Geschichtsforschung in die Steiermark verpflanzte⁸ und ihnen auch in der landesgeschichtlichen Forschung zum Durchbruch verholfen hatten. Alle Genannten gehörten dem Historischen Verein an, durch den in der Steiermark — zum Unterschied von der allgemeinen Entwicklung⁹ — die Fachhistoriker der Universität und des Archivs den Weg in die Landesgeschichte fanden. Die Bestrebungen des Vereins wurden vom Land tatkräftig gefördert, und es war nur das äußere Zeichen dieses Zusammenwirkens, daß Landeshauptmann Dr. Moritz von Kaiserfeld von 1869 bis 1884 Ehrenpräsident des Historischen Vereins war. Nach seinem Rücktritt wurde 1885 sein Nachfolger im Amte, Landeshauptmann Graf Gundaker von Wurmbrand-Stuppach, zum neuen Ehrenpräsident des Vereins gewählt¹⁰.

Zwiedineck-Südenhorst, der seit 1885 an der Universität Graz neuere Geschichte vortrug, gewann Landeshauptmann Wurmbrand-Stuppach für den großen Plan, eine umfassende Darstellung der Verfassungs-, der allgemeinen Verwaltungs- und der Wirtschaftsgeschichte der Steiermark in Angriff zu nehmen¹¹. Da ein wissenschaftliches Unternehmen dieser Art die Kraft eines einzelnen jedoch bei weitem überstieg, war das Vorhaben nur in organisierter Gemeinschaftsarbeit dazu berufener Fachhistoriker und bei sachlicher Arbeitsteilung zu verwirklichen. Der lose Rahmen eines Vereins von Geschichtsfreunden, wie ihn der Historische Verein trotz der Fachgelehrten in seinen Reihen letzten Endes ja doch darstellte, schien dazu aber nicht geeignet¹². Darum entschloß man sich zur Bildung einer Historischen Landeskommission. Einige Vorbilder dafür gab es schon; so die 1876 gegründete Historische Kommission für die Provinz Sachsen, die Badische Historische Kommission (1883) und die Historische Kommission für Württemberg (1891)¹³.

Während diese Kommissionen im wesentlichen autonome Gelehrten-Institutionen darstellten, entschied man sich bei der Schaffung der Historischen Landeskommission für Steiermark bewußt für eine enge Bindung an den Landes-Ausschuß, d. h. an die Landesregierung. Die Kommission wurde nicht nur vom Land gegründet und finanziert, sondern auch ihre Mitglieder vom Landes-Ausschuß berufen, der Sekretär von dieser Instanz ernannt¹⁴. Das alles deutet darauf hin, daß die Landesregierung, vor allem aber Landeshauptmann Wurmbrand-Stuppach, ein geradezu brennendes Interesse an der Erfüllung der Forschungsaufgaben hatte, die der „Historischen Landeskommission“ in ihrem Arbeitsprogramm gestellt wurden. Dieses Programm forderte:

1. Innerhalb einer Generation eine zusammenhängende Geschichte der Stände und der Landtage des Herzogtums Steiermark zu schaffen und in diese Darstellung

⁸ B. Sutter, a. a. O., S. 90.

⁹ Im allgemeinen geschah dies nämlich nicht in den Historischen Vereinen, sondern in den Historischen Kommissionen. Vgl. H. Heimpel, a. a. O., S. 215.

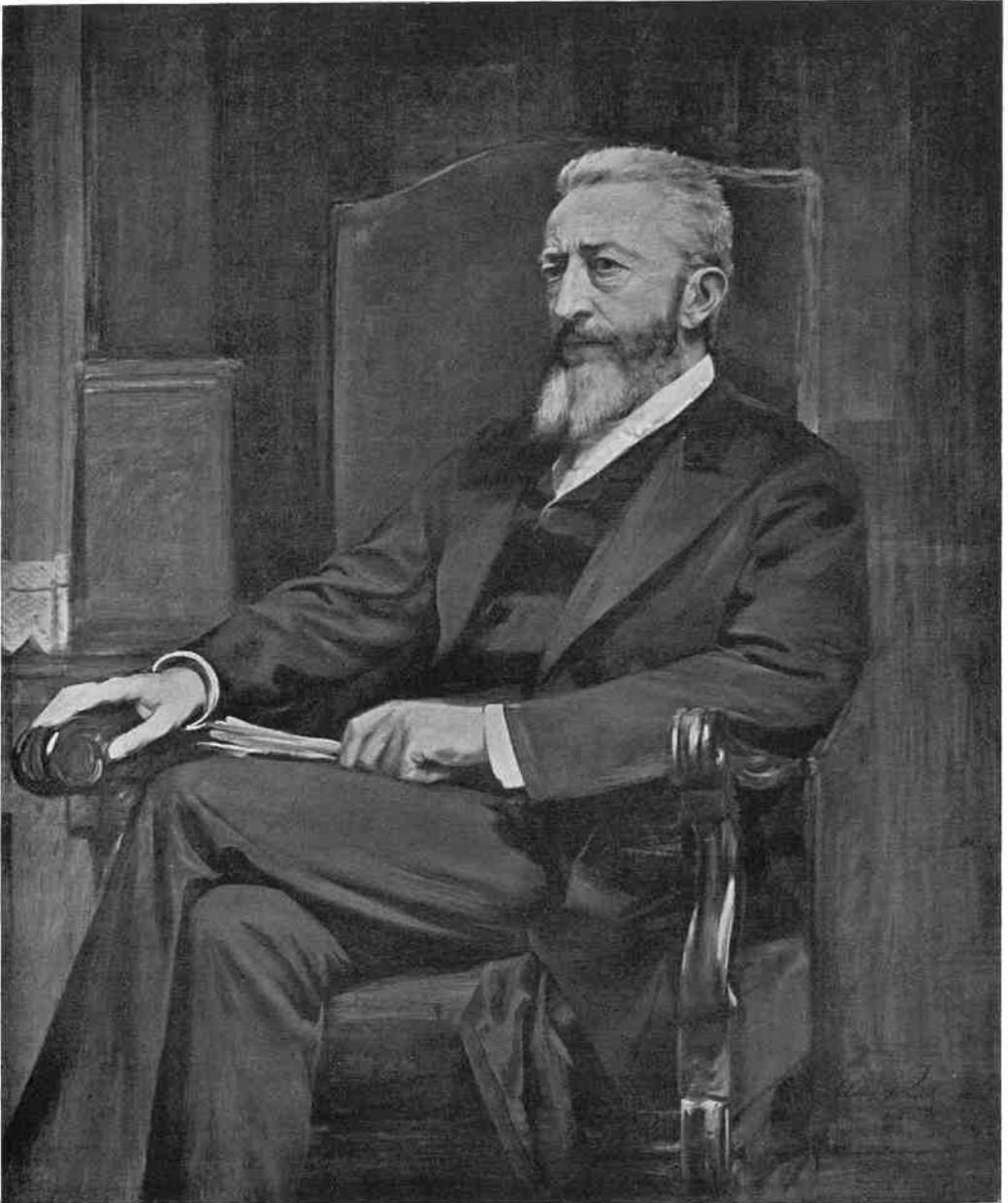
¹⁰ W. Brantner, a. a. O., S. 51.

¹¹ IX/S. 2; I/S. 3 ff.

¹² Nicht zuletzt mögen dazu die Spannungen beigetragen haben, die seit 1891 zwischen Josef von Zahn und den übrigen Ausschußmitgliedern des Historischen Vereins immer stärker sichtbar wurden. Vgl. W. Brantner, a. a. O., S. 53 f.

¹³ H. Heimpel, a. a. O., S. 215 ff.

¹⁴ I/S. 1 f.



*Gundaker Reichsgraf von Wurmbrand-Stuppach,
Landeshauptmann der Steiermark.
Er setzte die Gründung der Historischen Landeskommission für Steiermark im Landtag und
im Landesausschuß durch.*

auch die Geschichte des Verwaltungsorganismus, der Gesetzgebung und des Ordnungswesens einzubeziehen, soweit sie „zur Erkenntnis der allgemeinen Culturverhältnisse des Landes nothwendig ist“.

2. Darüber hinaus Einzelarbeiten über jene Zweige des öffentlichen Lebens zu veröffentlichen, die in der Geschichte der Stände und des Landtages nicht erschöpfend behandelt werden können¹⁵.

Wie der Wortlaut zeigt, glaubte man, die gestellte Aufgabe in absehbarer Zeit, jedenfalls innerhalb einer Generation verwirklichen zu können. Daß dies nicht möglich sei, erkannte man erst geraume Zeit später. Mangelnde Einsicht darf man den Gründern der Historischen Landeskommission für Steiermark deswegen nicht vorwerfen. Verfiel doch die historische Forschung diesem Irrtum, das Unabsehbare für absehbar zu halten, im 19. Jahrhundert ziemlich häufig. Ja, nicht wenige Institutionen der Geschichtsforschung verdanken gerade diesem Irrtum ihre Entstehung! Hätte man nämlich schon bei ihrer Gründung die spätere Entwicklung in geradezu unabsehbare Breiten und Tiefen geahnt, wären viele große Unternehmungen der Geschichtsforschung — denken wir nur an die Monumenta Germaniae, die Reichstagsakten oder Kehrs Papsturkundenwerk — vielleicht nie ins Leben gerufen worden¹⁶.

Auch für das 1892 beschlossene Arbeitsprogramm der Historischen Landeskommission für Steiermark gilt daher jene Bemerkung, mit der Harnack den 1815 gefaßten Beschluß der Berliner Akademie kommentierte, ein Corpus der griechischen Inschriften zu beginnen: „Was damit beschlossen war, ahnte niemand“¹⁷.

1892 plante man zunächst, die „Allgemeine Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Herzogtums Steiermark“ in zehn Abschnitte gegliedert darzustellen. Dabei sollte die erste Periode vom 12. Jahrhundert bis 1493 reichen, während man die Zeit von 1493 bis 1848 im wesentlichen nach den Regierungszeiten der Herrscher in neun Perioden unterteilte¹⁸.

Für die „Forschungen zur steiermärkischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte“, unter welchem Titel die in Punkt 2 des Arbeitsprogramms erwähnten Einzelarbeiten zusammengefaßt werden sollten, waren folgende Themen in Aussicht genommen¹⁹:

1. Die landesfürstliche Gewalt.
2. Die kirchliche Verwaltung in Hinsicht der Seelsorge und des weltlichen Besitzes.
3. Die grundherrliche Verwaltung und das Untertanenverhältnis.
4. Die Verwaltung in Städten und Märkten.
5. Die Rechtsquellen und das Rechtsleben.
6. Die Geschichte der Gesellschaft.
7. Polizei-, Sanitäts- und Armenwesen.
8. Bodenbau- und Wirtschaftseinrichtungen des großen und kleinen Grundbesitzes.
9. Bergwerks- und Hüttenbetriebe.
 - a) Eisen.
 - b) Gewinnung der anderen Metalle.
 - c) Gewinnung des Salzes.

¹⁵ I/S. 2 f.

¹⁶ H. Heimpel, a. a. O., S. 153.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ I/S. 3.

¹⁹ Ebd. S. 4 f.

10. Handel, Verkehrswege, Verkehrsmittel, Postwesen
11. Münz- und Geldwesen.
12. Gewerbe und Industrie.
13. Kriegswesen und Landesverteidigung:
 - a) Bis Maximilian I.
 - b) Seit Maximilian I.
14. Geschichte des Unterrichtswesens.
15. Geschichte der Ansiedelung und Kolonisation.
16. Geschichte der Wehrbauten (an befestigten Wohnsitzen) und adelige Ansitze.

Das Programm der Kommission umfaßte damit auf territorialer Ebene praktisch alle Zweige der Geschichtsforschung einschließlich der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der Rechts-, Religions-, Siedlungs-, Agrar- und Geistesgeschichte. Dazu kam als besonderes Anliegen noch die Adelsgeschichte, deren Aufgabe es sein sollte, den Einfluß der bedeutendsten Adelsgeschlechter auf die Geschichte des Landes darzustellen²⁰.

Gründung und Aufgabenstellung der Historischen Landeskommission für Steiermark entsprachen eindeutig einem aktuellen Anliegen der Zeit. Erkannten doch damals gerade die führenden Historiker, daß jede Landesgeschichte zugleich deutsche Geschichte sei und daß man, wie Karl Lamprecht es formulierte, erst „aus der Kenntnis eines räumlich begrenzten Quellenmaterials Schlüsse für die materielle Kultur in ihrer Gesamtheit ziehen“ könne²¹.

Bezeichnend für die damit eingeleitete Entwicklung ist es, daß 1894 auf der 2. Versammlung deutscher Historiker in Leipzig erstmals ein landesgeschichtlicher Tätigkeitsbericht erstattet wurde²². Zwiedineck-Südenhorst aber war es, der vor dieser illustren Versammlung „über Stand und Bedeutung der landesgeschichtlichen Studien, insbesondere über die Arbeitsgebiete der landesgeschichtlichen Publications-Institute“ referierte und in diesem Zusammenhang über Organisation und Arbeitsprogramm der Historischen Landeskommission für Steiermark berichtete. In seinem Referat regte Zwiedineck an, „in jenen Gebieten Deutschlands, die längere Zeit eine gemeinsame Verwaltung besessen haben, an welche die Gegenwart anknüpft“, umfassende Forschungen über die Verfassung und Verwaltung anzustellen und die Forschungsergebnisse auszutauschen²³. Als Ergebnis dieser Anregung erfolgte 1896 der Zusammenschluß der landesgeschichtlichen Kommissionen und Publikationsinstitute zur „Conferenz landesgeschichtlicher Kommission und anderer Veröffentlichungs-Institute“²⁴.

Daß Zwiedineck die Wichtigkeit der Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte — die ja auch als Hauptaufgabe der Historischen Landeskommission galten — immer wieder so besonders herausstellte, ist typisch für die besondere Situation der österreichischen Geschichtsschreibung des späteren 19. Jahrhunderts. Während im deutschen Volk die Neuentdeckung der

²⁰ I/S. 5—6.

²¹ H. Heimpel, a. a. O., S. 216.

²² Ebd.

²³ III/S. 9 f.

²⁴ Ebd. und VI/S. 5 f.

mittelalterlichen Kaiserherrlichkeit die Hoffnungen auf eine ebenso glanzvolle nationale Zukunft geweckt hatte, konnten die österreichischen Historiographen den Völkern der Donaumonarchie keine gleichermaßen zukunftsweisenden Bilder ihrer Vergangenheit bieten. Sie konnten, wie Alphons Lhotsky treffend feststellt, „immer nur auf die ängstlich in ihrem Bestand gehütete Gegenwart hin pointieren, immer nur untersuchen und darlegen, wie das Bestehende entstanden war, das also immer auch als das erreichte Ziel erscheinen mußte“²⁵. Aus diesem Grund interpretierte der in Graz lehrende Franz von Krones — der 1892 in die Historische Landeskommission für Steiermark berufen worden war — das Wesen seines 1876/79 erschienenen „Handbuchs der Geschichte Österreichs“ als „die ausführliche Darstellung des Entwicklungsganges der österreichischen Staatsbildung“. Zu diesen Versuchen, eine Sinndeutung der österreichischen Geschichte zu geben, zählt im weiteren Sinne auch die durch das Gesetz vom Jahre 1893 für Juristen und Historiker eingeführte Pflichtvorlesung „Österreichische Reichsgeschichte“*, die vor allem bei den künftigen Staatsbeamten das Verständnis für die kunstvolle Struktur des alten „Kaiserstaates“ wecken sollte²⁶.

Was für den Gesamtstaat galt, mußte aber in gleicher Weise auch für die einzelnen Kronländer gelten, zumindest für jene, die im Zuge des Nationalitätenkampfes Gefahr liefen, national geteilt zu werden, wie u. a. auch die Steiermark. Es ist daher wohl nicht unberechtigt, anzunehmen, daß Landeshauptmann Wurmbrand-Stuppach und Zwiedineck-Südenhorst mit der Gründung der Historischen Landeskommission für Steiermark auf Landesebene analoge Ziele verfolgten, wie sie die österreichische Geschichtsschreibung für den Gesamtstaat vertrat.

Im übrigen war es vollkommen klar, daß eine moderne Geschichte der Staatsbildung, der Verfassung und Verwaltung wie auch der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der österreichischen Länder nur auf Forschungen aufbauen konnte, wie sie durch die Historische Landeskommission für Steiermark in Angriff genommen wurden.

Zu Mitgliedern der neugeschaffenen Historischen Landeskommission wurden 1892 neun hervorragende Wissenschaftler berufen, darunter so verdiente Gelehrte wie Franz von Krones-Machland, Arnold von Luschin-Ebengreuth, Franz Martin Mayer** und der Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, Josef von Zahn. Zum geschäftsführenden Sekretär der Kommission wurde Hans von Zwiedineck-Südenhorst ernannt. Seinem rastlosen Eifer und seinem Organisationstalent gelang es in den entscheidenden ersten Jahren, sowohl die Fachkreise des Landes als auch von auswärts für die wissenschaftlichen Unternehmungen der Historischen Landeskommission zu gewinnen²⁷.

²⁵ A. Lhotsky „Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung in Österreich“, HZ 189/1959, S. 428.

* Einer der energischsten Wegbereiter dieser neuen Disziplin war Arnold Luschin-Ebengreuth, der der Historischen Landeskommission von ihrer Gründung (1892) bis zu seinem Tod im Jahre 1932 angehörte.

²⁶ Ebd. S. 429 bzw. S. 432; außerdem A. Mell XIII/S. 1.

** Der Verfasser des Werkes „Geschichte Österreichs mit besonderer Rücksicht auf Culturgeschichte“ (1874), das erst kürzlich als Mayer-Kaindl-Pirchegger-Klein „Geschichte und Kulturleben Österreichs“ in 5. Auflage erschienen ist.

²⁷ IX/S. 2.



*Univ.-Prof. Dr. Hans von Zwiedineck-Südenhorst,
Direktor der Steiermärkischen Landesbibliothek und erster Sekretär der Historischen Landes-
kommission für Steiermark (1892—1906). Durch ihn wurde die Gründung der Kommission
angeregt.*

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben wurden der Kommission bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt. Vom Land erhielt sie zunächst 4000 Kronen jährlich, vom Jahre 1906 an außerdem vom Unterrichtsministerium 1000 Kronen pro Jahr; schließlich leisteten steirische Adelsfamilien in den Jahren 1893 bis 1902 für Forschungen zur Geschichte des steirischen Hochadels Beiträge von insgesamt 30.580 Kronen²⁸. Darüber hinaus förderte man die Forschungsarbeiten der Kommission durch Dienstfreistellung der Mitarbeiter²⁹.

Trotzdem zeigte es sich schon 1895, daß das Arbeitsprogramm viel zu breit angelegt war, ja daß es nicht einmal möglich sein würde, in absehbarer Zeit auch nur die Hauptaufgabe der Kommission zu erfüllen, nämlich eine zusammenfassende Darstellung der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes zu erarbeiten. Es fehlte eben überall an den notwendigen Vorarbeiten, insbesondere an Quellenforschungen der neueren Zeit. Dieser Tatsache wurde 1897 durch eine Änderung des Arbeits- und Publikationsprogramms Rechnung getragen. Es wurde festgestellt, daß man an die Veröffentlichung einer zusammenhängenden Geschichte der Verfassung und Verwaltung so lange nicht denken könne, solange nicht durch Quellenpublikationen und Einzeluntersuchungen die dafür unbedingt notwendigen Voraussetzungen geschaffen worden seien³⁰. Die Masse der Quellen, insbesondere zur neueren Geschichte, lag aber noch unerschlossen in den Staats-, Landes-, Stadt- und Familienarchiven. Die ungeheuren Massen dieses Materials zu sammeln, zu ordnen und zu sichten, bedurfte unerhörter Anstrengungen, war aber unumgänglich notwendig.

Die Historische Landeskommision begann daher ihre Tätigkeit mit ausgedehnten Archivforschungen und einer umfangreichen archivalischen Sammel- bzw. Ordnungstätigkeit. Das wichtigste Ergebnis dieser Bemühungen war die wissenschaftliche Erschließung der Familien- und Privatarchive der großen Adelsfamilien. Das Hauptverdienst daran gebührt Landeshauptmann Wurmbrand-Stuppach. Sein Ansehen und der Eifer, mit dem er die Adelsfamilien des Landes für die Arbeiten und Ziele der Historischen Landeskommision zu gewinnen suchte, bewirkte, daß diese nicht nur die Bewilligung zur Benützung und Erschließung ihrer Archive erteilten, sondern die Arbeit der Kommission sogar durch großzügige finanzielle Unterstützung förderten.

Im Zuge dieser Archivforschungen suchte man in erster Linie das außerhalb der Steiermark befindliche Quellenmaterial zu erfassen, weil dessen Ausbeutung keineswegs für alle Zeiten gesichert schien, während die Quellen des Landesarchivs nach Abschluß der von Zahn mit bewundernswerter Energie vorangetriebenen Ordnungsarbeiten jederzeit zugänglich waren. So wurden von 1893 bis 1901 nicht weniger als 44 Archive — davon 39 außerhalb der Steiermark gelegene — nach Betreffen zur steiermärkischen Geschichte durchforscht; darunter Archive zu Stuttgart, Tübingen, Ulm, München, Salzburg, Linz, Steyr und Wien, die Familienarchive hochadeliger steirischer Geschlechter zu Teinitz (Trauttmansdorff), Krumau-Wittingau (Schwarzenberg) und Tachau (Windischgraetz) in Böhmen sowie die Archive zu

²⁸ VI/S. 2 und IX/S. 4 f.

²⁹ So war zum Beispiel der Skriptor der Universitätsbibliothek, Dr. Josef Peisker, drei Tage in der Woche zu Archivforschungen, die er im Auftrag der Historischen Landeskommision durchführte, vom Dienst freigestellt.

³⁰ V/S. 2 f.

Klagenfurt, Görz, Laibach und Agram³¹. Als Ergebnis dieser Forschungsarbeiten konnten bis 1903 rund 12.000 Regesten, umfassend den Zeitraum von 1040 bis 1850, angelegt werden³². Fürwahr eine beachtliche Leistung!

Damit war schon wenige Jahre nach der Gründung der Kommission die Grundlagenforschung gegenüber dem zunächst unerreichbaren aktuellen Thema „Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark“ eindeutig in den Vordergrund getreten. Man erkannte gegen Ende der ersten, auf zehn Jahre (1892—1902) beschränkten Funktionsperiode der Historischen Landeskommission ganz klar, daß es völlig ausgeschlossen war, die in den Statuten gestellte Aufgabe in absehbarer Zeit zu erfüllen. In ihrem an den Landesausschuß gerichteten Bericht über die von 1892—1902 geleistete Arbeit stellte die Kommission daher klar und eindeutig fest:

„Der Zeitpunkt, in dem die Aufgaben im wesentlichen abgeschlossen sein werden, die der Landes-Kommission durch das Statut gestellt werden, ist heute noch nicht abzusehen . . .

Man ist den Problemen, die gelöst werden müssen, ehe eine wissenschaftlich begründete Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Steiermark geboten werden kann, erst auf die Spur gekommen; es bedarf ausdauernden Beharrens auf dem betretenen Wege und vor allem der Mitwirkung frischer, junger Kräfte, wenn das Ziel, das sich die moderne Geschichtsschreibung setzen muß, erreicht werden soll. Es verlangt die Durchdringung des gesamten Volkslebens während eines vollen Jahrtausends in allen seinen wirtschaftlichen Beziehungen, in der Organisation der Arbeit, in der Verteilung der öffentlichen Gewalt; es verlangt den Nachweis des Einflusses der Ideen, der Religion, der Kunst, auf die Entwicklung der Völker, auf die Gestaltung der Gesellschaft. Was darin bis jetzt geleistet wurde, ist kaum irgendwo mehr als Stückwerk . . .“

Daraus leitete die Kommission folgende Forderung ab:

„Die Aufklärung der Vergangenheit, die Herstellung einer innigen Verbindung zwischen ihr und der Gegenwart ist aber nicht nur eine wissenschaftliche Forderung, sie ist auch die Vorbedingung einer gesunden politischen und wirtschaftlichen Entwicklung, und deshalb bildet ihre Unterstützung und Förderung nicht etwa eine geschmackvolle Liebhaberei, sondern eine dringende und für die Gesamtheit der Bevölkerung notwendige und fruchtbringende Tätigkeit und wird die eifrige Sorge jeder einsichtsvollen öffentlichen Verwaltung bilden müssen³³.“

Der Landesausschuß beantragte auf Grund dieses Berichtes unter ausdrücklicher Würdigung der von der Historischen Landeskommission bisher geleisteten Arbeit die Neubestellung der Kommission und die weitere Subventionierung ihrer Arbeit durch das Land. In der ausführlichen Begründung wird betont, „daß die Erreichung dieses (in den Statuten gesteckten Zieles) nur durch die fortdauernde Subventionierung aus Landesmitteln“ möglich sei. Der Antrag wurde vom Landtag am 16. Juli 1902 angenommen und damit der Weiterbestand der Historischen Landeskommission gesichert³⁴.

Damit war der entscheidende Schritt getan. Die zur Lösung einer für absehbar gehaltenen Forschungsaufgabe gegründete Kommission wurde nun zum Dauerunternehmen. Alfred Heuß hat diesen Übergang zur Forschung als organisierte Daueraufgabe als die für das ausgehende 19. Jahrhundert typische Hinwendung zum

³¹ VIII/S. 9—10.

³² VIII/S. 2; IX/S. 15 f.

³³ VII/S. 4 ff.

³⁴ VII/S. 5 f.

„Dienst an der Wissenschaft“ bezeichnet, als Zeugnis jener „innerweltlichen Askese“, in der Max Weber ein typisches Kennzeichen dieses bürgerlichen Zeitalters erblickte³⁵. Tatsächlich fordert ja jede „organisierte Wissenschaft“, die Menschenleben überdauert, von dem ihr dienenden Forscher den Verzicht auf jeden auftrumpfenden Hochmut. Sie wird für den einzelnen auch nur dann erträglich, wenn er erkennt, daß „jede historische Wahrheit, und bezöge sie sich auf das Kleinste und Formalste, für den historische Erkenntnis (ist), dem die Geschichte als Ganzes vor Augen liegt“ (Hermann Heimpel)³⁶.

In diesem Geiste gingen die dreizehn im Jänner 1903 neu berufenen Mitglieder der Historischen Landeskommission unter der Geschäftsführung des abermals zum Sekretär gewählten Univ.-Prof. Dr. Hans Zwiedineck-Südenhorst ans Werk.

Die Archivinventarisierungen wurden auch in der dritten Geschäftsperiode (1903 bis 1907) sehr intensiv weitergeführt, doch konzentrierte man sich nun vornehmlich auf die alten Familien- und Herrschaftsarchive des Landes und auf Ordnungsarbeiten im Grazer Landesarchiv, wofür die Kommission bezahlte Hilfskräfte (meist junge Doktoren) zur Verfügung stellte³⁷.

Als der bemerkenswerteste Erfolg dieser Bemühungen um die Sicherung und Erfassung wichtiger Quellen darf wohl die Erschließung des k. k. Statthaltereiarchivs (heute Steiermärkisches Landesarchiv — Abteilung Bürgergasse) für die wissenschaftliche Benützung gewertet werden. Kein Geringerer als Anton Mell, der Direktor des Landesarchivs, stellte 1907 fest, daß Eduard Richter und die Historische Landeskommission das Hauptverdienst daran in Anspruch nehmen dürfen³⁸. Hatte doch die Historische Landeskommission im Februar 1900 ein Gesuch an das k. k. Ministerium des Inneren gerichtet³⁹, dem ein Gutachten des Kommissionsmitgliedes und damaligen Rektors der Universität Graz, Eduard Richter, beigefügt war. Richter klagte darin in bitteren Worten über „den Zustand der k. k. Statthaltereiregistratur in Graz vom Standpunkt der Benützung zu wissenschaftlichen Zwecken“ und forderte die Abtrennung der älteren Aktenbestände von der Registratur bei gleichzeitiger Umgestaltung derselben zu einem k. k. Statthaltereiarchiv unter der Leitung wissenschaftlich gebildeter Beamter⁴⁰. Das Gesuch bewirkte, daß im Oktober 1900 Verhandlungen aufgenommen wurden, die nach Überwindung mancher Schwierigkeiten 1906 tatsächlich zur Errichtung des Statthaltereiarchivs führten⁴¹.

Die Gründung der Historischen Landeskommission und ihre lebhaft wissenschaftliche Tätigkeit bewirkten auch eine erfreuliche Belebung der historischen Studien an der Universität Graz. Fanden doch zahlreiche Studenten, Doktoranden und Lehramtskandidaten Gelegenheit, sich im Dienste der Kommission mit den Originalquellen zu beschäftigen, wodurch sie sich die für jede wissenschaftliche

³⁵ H. Heimpel, a. a. O., S. 154.

³⁶ Ebd.

³⁷ VIII/S. 2; IX/S. 15 f.

³⁸ IX/S. I. bzw. V. Thiel „Zur Geschichte des K. K. steiermärkischen Statthaltereiarchivs“, Band XXVII, der „Veröffentlichungen“, 1910, S. 92. Vgl. dazu die 1900 verfaßte Denkschrift der Kommission an das K. K. Innenministerium, VII/S. 10 ff.

³⁹ VII/S. 10 f.

⁴⁰ Ebd. S. 11—13.

⁴¹ F. Posch „50 Jahre Statthaltereiarchiv“, Mitt. d. Stmk. LAs., 1956, S. 24 ff.

Arbeit unerläßliche Gewandtheit im Lesen und Auswerten von Urkunden und Akten erwarben.

Es ist außerordentlich interessant, die Verzeichnisse der „Hilfsarbeiter der Historischen Landeskommission“ durchzusehen. Mit diesem nicht gerade sehr glücklich gewählten Terminus bezeichnete man in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg nämlich die unter der Leitung eines Kommissionsmitgliedes wirkenden wissenschaftlichen Hilfskräfte. Unter ihnen finden sich die nachmals so bekannten und bedeutenden Wissenschaftler Dr. Anton Kapper, Dr. Hans Maier, Dr. Hans Pirchegger, Dr. Karl Hafner, Dr. Hans Untersweg, Dr. Martin Wutte, Dr. Viktor von Geramb und Dr. Max Doblinger⁴².

Die Historische Landeskommission wirkte jedoch nicht nur im Rahmen der steirischen Geschichtsforschung, sondern weit darüber hinaus. Außerordentlich bedeutend war vor allem der Einfluß, den sie auf die Organisation der kulturgeschichtlichen Forschung im gesamten deutschen Sprachraum genommen hat. Zwiedineck-Südenhorst, der dem Ausschuß des Verbandes deutscher Historiker seit dessen Gründung angehörte⁴³, hatte auf der zweiten Versammlung deutscher Historiker in Leipzig Ende März 1894 auch über Organisation und Arbeitsprogramm der Historischen Landeskommission für Steiermark berichtet⁴⁴. Zwiedinecks Ausführungen fanden allgemeine Anerkennung; die Gründung der Historischen Landeskommission für Steiermark wurde als vorbildliche Leistung gerühmt, und „das Vorgehen des Landes Steiermark in dieser Richtung wurde in den Fachzeitschriften und in den Versammlungen der Fachmänner mit ungeteiltem Beifall begrüßt und als Muster aufgestellt“. Ja, es wurden nach ihrem Muster auch in anderen Ländern historische Landeskommissionen ins Leben gerufen und organisiert, so z. B. die historische Kommission im Königreich Sachsen und die historische Kommission für Böhmen⁴⁵.

Ebenso war die systematische Erforschung der Privatarchive Deutschlands, die der Gesamtverein der Geschichts- und Altertumsvereine Deutschlands um 1900 zu einer seiner wichtigsten Aufgaben erklärte, durch das Beispiel der steirischen Landeskommission angeregt⁴⁶.

Die seit der Gründung der Kommission systematisch betriebene Durchforschung der Familienarchive führte schließlich — abermals von Zwiedineck-Südenhorst angeregt und bis zur Verwirklichung entscheidend gefördert — 1898 zur Gründung der „Kommission für neuere Geschichte Österreichs“⁴⁷. Bei der wissenschaftlichen Erschließung der Familienarchive des steirischen Hochadels stellte sich sehr bald heraus, daß diese Archive wichtige Quellen zur neueren Geschichte enthielten, deren Bedeutung weit über die landesgeschichtlichen Ziele der Landeskommission hinausreichte. Waren doch aus diesen großen Familien hervorragende Staatsmänner, Gesandte, Mitglieder der Geheimen Ratskollegien, Konferenzminister usw. hervorgegangen, deren Korrespondenz größten-

⁴² VI/S. 4; VII/S. 3; IX/S. 11.

⁴³ VI/S. 5.

⁴⁴ III/S. 9 f.

⁴⁵ VIII/S. 5.

⁴⁶ VIII/S. 5.

⁴⁷ A. Lhotsky, a. a. O., S. 420.

teils in den Familienarchiven verwahrt und bis dahin so gut wie unbekannt geblieben war. Zwiedineck-Südenhorst schlug daher schon im Jahre 1896 dem Institut für österreichische Geschichtsforschung vor, eine Kommission von Fachleuten zu bilden, die die Herausgabe der Korrespondenzen österreichischer Staatsmänner des 17./18. Jahrhunderts in die Wege leiten sollte⁴⁸. Im Zusammenwirken mit dem damaligen Vorstand des Instituts, Univ.-Prof. Dr. Engelbert Mühlbacher, gelang es Zwiedineck, die „Commission zur Herausgabe von Acten und Correspondenzen zur neueren Geschichte Österreichs“ ins Leben zu rufen, in deren Editionsreihen nachmals so wichtige Quellen, wie „Österreichs Staatsverträge“, „Korrespondenzen österreichischer Herrscher“ und „Österreich-Ungarns Außenpolitik 1908—1914“ erschienen.

Damit war es Zwiedineck gelungen, auf höherer Ebene jenen Grundsatz zu verwirklichen, den er im Statut der Historischen Landeskommission schon früher verankert hatte, daß nämlich zur Erreichung eines höheren Zieles die Vereinigung vieler Kräfte und eine zweckentsprechende Organisation der Arbeit notwendig sei. Denn der erste Sekretär der Historischen Landeskommission für Steiermark hatte klar erkannt und sprach es offen aus: „Die großen Aufgaben, die sich die Geschichtsforschung in Ansehung der neueren Geschichte stellen muß, lassen sich durch die Bemühungen einzelner nicht mehr lösen“⁴⁹.

Der Tod Zwiedineck-Südenhorsts († 22. November 1906) bedeutete daher für die Historische Landeskommission, die ins Leben zu rufen er geholfen und deren Geschäfte er als Sekretär durch dreizehn Jahre geführt hatte, einen schweren Verlust. Zwiedineck war ein Mann „von höchstem geistigen Rang“⁵⁰; sein Werk („Deutsche Geschichte im Zeitraum der Gründung des preußischen Königiums“ und „Deutsche Geschichte von der Auflösung des alten bis zur Errichtung des neuen Kaiserreichs“) stellt nach dem Urteil Heinrichs von Srbik eine hervorragende Leistung dar, wiewgleich es im Geiste der Zeit geschrieben „Ausdruck der ausgeprägtesten deutsch-nationalen Gesinnung eines freiheitlichen Österreicher“ ist⁵¹. Sein Nachfolger als Sekretär wurde der Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, Univ.-Professor Dr. Anton Mell, der die Geschäfte der Historischen Landeskommission bis 1935, durch fast dreißig Jahre also, führte.

Noch zu Lebzeiten Zwiedinecks entschloß man sich (im Juni 1906), auf Grund der Erfahrungen, die man in den vierzehn Jahren des Bestehens der Kommission gesammelt hatte, zu einer Revision des Arbeitsprogramms. Man erkannte nunmehr, daß das 1892 beschlossene Programm zu breit angelegt und deshalb undurchführbar war. Hatte man sich damals doch die Darstellung der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte und der damit zusammenhängenden Probleme leichter vorgestellt, als sie sich in der Praxis erwies⁵². Weiters hatte man neben dieser Hauptaufgabe damit begonnen, die Geschichte des steirischen Hochadels zu erforschen, weil dessen Mitglieder bedeutenden Einfluß auf die Landesverwaltung genommen und auch im

⁴⁸ Zwiedinecks Schreiben an das IfÖG vom 25. November 1896 in V/S. 14—16.

⁴⁹ VI/S. 6 f.

⁵⁰ Vgl. B. Sutter, a. a. O., S. 92.

⁵¹ H. von Srbik „Geist und Geschichte“, 2. Band, Salzburg, 1951, S. 108 f.

⁵² IX/S. 12 f.

Staatsdienst Hervorragendes geleistet hatten⁵³. Durch beide Vorhaben aber war man drittens zu einer umfassenden und zeitraubenden Durchforschung zahlreicher außersteirischer und steirischer Archive gezwungen worden. Auf die Ergebnisse dieser archivalischen Vorarbeiten wurde oben bereits hingewiesen, und es darf betont werden, daß sie für die steirische Geschichtsforschung bis heute von unschätzbarem Wert sind.

Nunmehr entschloß man sich jedoch dazu, die Arbeiten der Kommission stärker auf die Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes zu konzentrieren und das dafür in Betracht kommende Quellenmaterial in einer neuen Publikationsreihe — den „Quellen zur steirischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte“ zu veröffentlichen. Man hatte inzwischen nämlich erkannt, daß die Veröffentlichung der wichtigsten Quellen — ursprünglich waren der Kommission Quellenausgaben durch den § 4 der alten Statuten ausdrücklich untersagt gewesen — einfach grundlegende Voraussetzung für jede Arbeit zur steirischen Landesgeschichte ist. Als eine der wichtigsten Quellengruppen nannte man in diesem Zusammenhang die „Steirischen Landtagsakten“, deren Edition 1907 als eine der wichtigsten Aufgaben der Kommission bezeichnet und beschlossen wurde⁵⁴. Entsprechend diesem neuen Schwerpunkt der Kommissionstätigkeit mußten die Archivforschungen außerhalb der Steiermark ebenso wie die Ordnungsarbeiten im Grazer Landesarchiv stark eingeschränkt werden. Lediglich die Ordnungsarbeiten in den Familien- und Herrschaftsarchiven des Landesarchivs wurden von wissenschaftlichen Hilfskräften der Kommission im alten Umfang weitergeführt und in den Jahren 1908—1912 insgesamt 46 Archive mit rund tausend Schubern geordnet. Außerdem subventionierte die Kommission zwischen 1907 und 1909 die Bereisung und Inventarisierung von 23 Stadt- und Marktarchiven, darunter so wichtiger wie Cilli, Eisenerz, Kindberg, Mureck, Pettau und Radkersburg⁵⁵.

Es ist übrigens bemerkenswert, daß 1907 darüber geklagt wird, daß sich für einzelne Abschnitte des 1892 festgelegten Arbeitsprogramms noch immer keine Bearbeiter gefunden hätten und daß die Durchführung dieses gut durchdachten Programms entscheidend von den zur Verfügung stehenden Mitarbeitern abhängen werde⁵⁶. Man ersieht daraus, daß auch damals schon — trotz der großzügigen Förderung — die Gewinnung geeigneter Forscherpersönlichkeiten ein Hauptproblem darstellte.

Dank der reichlichen Mittel, die der Kommission zur Verfügung standen, konnten bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges folgende Publikationen erscheinen:

9 Bände der „Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark“ in 17 Einzelheften;

28 Bände der „Veröffentlichungen“, die im Zusammenwirken mit dem Historischen Verein für Steiermark auch als „Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen“ erschienen, und

1 Band der „Quellen“.

⁵³ II/S. 1

⁵⁴ IX/S. 13 f.

⁵⁵ Ebd. und X/S. 12—17, auch S. 8.

⁵⁶ IX/S. 13.

In der Reihe der „Forschungen“ erschienen größere zusammenfassende Darstellungen, die sich keineswegs auf die Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte im engeren Sinne beschränkten; darunter so bedeutende und grundlegende Arbeiten, wie *Krones* „Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogtums Steier von ihren Anfängen bis zur Herrschaft der Habsburger“ (1897) und die Fortsetzung „Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogtums Steier von 1283—1411“ (1900), weiters *Siegenfelds* Untersuchung über „Das Landeswappen der Steiermark“ (1900), *Anton Mellis* „Anfänge der Bauernbefreiung in Steiermark“ (1901), *Richard Mellis* „Beiträge zur Geschichte der steirischen Privaturkunde“ (1911), *Franz von Mensis* „Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritt Maria Theresias“ (1910, 1912) und mehrere Arbeiten *Johann Loserths* über die Zeit der Reformation und Gegenreformation.

Die „Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission“ enthielten meist umfangreiche Berichte über Archivbestände, Archivinventare sowie Auszüge und Regesten der für die Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte unerläßlichen Quellen, darunter *Anton Mellis* „Regesten zur Geschichte der Familien von Teufenbach 1074—1547“, *Albert Starzers* „Landesfürstliche Lehen in Steiermark von 1421 bis 1546“ und *Mell-Thiels* „Die Urbare und urbarialen Aufzeichnungen des landesfürstlichen Kammergutes in Steiermark“ (1908).

Der Quellenband brachte *Mell-Pircheggers* „Steirische Gerichtsbeschreibungen“, eine der grundlegenden Quellen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer.

Am Ende ihrer vierten Geschäftsperiode konnte die Historische Landeskommission für Steiermark daher mit Genugtuung auf ihre Leistungen hinweisen, die für die Landesgeschichte grundlegend waren und der Kommission im In- und Ausland einen ehrenvollen Ruf verschafft hatten. Dennoch war man von dem Ziel, das durch Statut und Arbeitsprogramm gesteckt wurde, noch weit entfernt, wie *Anton Mell* 1913 in seinem Rechenschaftsbericht freimütig bekannte. Noch immer gab es keine Arbeiten über das Landtagswesen in ständischer Zeit, über die Landeshauptleute und über die Entwicklung des Landesbudgets, um nur die wichtigsten Aufgaben zu nennen. Von einer Darstellung der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte ganz zu schweigen, für die noch weitere Vorarbeiten und Einzeluntersuchungen nötig waren⁵⁷.

Der Steiermärkische Landtag beschloß zwar im Oktober 1913 die Erneuerung der Historischen Landeskommission und beauftragte den Sekretär, Univ.-Prof. Dr. *Anton Mell*, mit der Weiterführung der laufenden Geschäfte bis zur konstituierenden Vollversammlung, doch unterblieb 1914 infolge des Ausbruches des Ersten Weltkrieges die Bewilligung der jährlichen Dotation für die zehnjährige Funktionsperiode und die Ernennung der Kommissionsmitglieder⁵⁸.

Erst im September 1920 wurde die Historische Landeskommission über Ansuchen des Sekretärs *Anton Mell* neu bestellt und in der Mitgliederzahl, die nun erstmals über zwanzig anstieg, wesentlich erweitert. Man berief nämlich auch eine größere Zahl von hervorragenden Persönlichkeiten, die zum Teil zwar in Graz

⁵⁷ X/S. 11.

⁵⁸ X/S. 10 f. und XI/S. 1 f.



*Univ.-Prof. Dr. Anton Mell,
Direktor des Landesarchivs,
Sekretär der Historischen Landeskommission für Steiermark von 1906 bis 1935.*

gewirkt, nunmehr aber ihren Wohnsitz außerhalb der Steiermark hatten, darunter so bedeutende Gelehrte wie Univ.-Prof. Dr. Alfons D o p s c h (Wien), Dr. August J a k s c h (Klagenfurt), Dr. Franz M a r t i n (Salzburg), Univ.-Prof. Dr. Oswald R e d l i c h (Wien), Univ.-Prof. Dr. Heinrich S r b i k (Wien) und Prof. Dr. Martin W u t t e (Klagenfurt).

Die Förderungsbeiträge des Landes Steiermark und des Bundesministeriums für Unterricht erwiesen sich infolge der Inflation leider als völlig unzureichend, so daß in der fünften Geschäftsperiode eine drastische Einschränkung des Arbeitsprogramms notwendig wurde. Die Ordnung und Inventarisierung der Familien- und Herrschaftsarchive im Grazer Landesarchiv mußte eingestellt und die Tätigkeit der Kommission auf die Vorarbeiten zur Edition der wichtigsten Quellen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, das heißt auf die Vorarbeiten zur Herausgabe der steirischen Landtagshandlungen und Landtagsakten beschränkt werden⁵⁹. Deren Bearbeitung nahmen Dr. Udo Illig und Dr. Burkhard Seuffert in Angriff, doch schied Dr. Illig bald aus dem Forschungsvorhaben aus.

Sowohl in dieser als auch in den folgenden Geschäftsperioden bis 1939 war die Publikationstätigkeit infolge der durch die Not der Zeit nur sehr spärlich gewährten Förderungsmittel ziemlich bescheiden. Bis zum Jahre 1941 — das heißt im Laufe von zwanzig Jahren — erschienen:

2 Bände der „Forschungen“ in sieben Heften; darunter drei Untersuchungen Mensis zur „Geschichte der direkten Steuern“, Kasers „Innerösterreichischer Eisenhandel“, zwei Arbeiten Loserths „Speidels Tagebuch am Regensburger Reichstag 1594“ und „Verteidigungsmaßnahmen gegen die Türken“, zuletzt im Jahre 1941 Anton Kerns „Kampf ums Recht“;

3 Bände der „Veröffentlichungen“ mit den wichtigen Arbeiten Alois Langs „Die Lehen des Bistums Seckau“ und „Die Salzburger Lehen in Steiermark“ sowie

1 Band der „Quellen“ mit „Materialien zur Geschichte des steirischen Jagdrechts und der Jagdverfassung“ von Bachofen-Echt und W. Hoffer.

Als wichtigste Veröffentlichung der Kommission in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen muß zweifellos Anton Mell s viel zu bescheiden betitelter „Grundriß zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte Steiermarks“ (1929) gelten. Mell bot darin auf 720 Seiten eine umfassende Darstellung der „Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte“ unseres Landes und damit zugleich eine vorläufige Erfüllung des bis dahin wichtigsten Programmpunktes der Kommission. Das Werk stellt die Summe und Krönung der wissenschaftlichen Arbeit Mell s dar und ist von überragender Bedeutung innerhalb der gesamten deutschen Fachliteratur.

1935 legte Anton Mell als Siebzigjähriger das Ehrenamt des Sekretärs der Historischen Landeskommission, das er durch dreißig Jahre innegehabt und glänzend geführt hatte, zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Univ.-Dozent Dr. Burkhard Seuffert bestellt, der seit 1924 unermüdlich und selbstlos die Vorarbeiten zur Herausgabe der Landtagsakten betrieb.

⁵⁹ XI/S. 7 ff.



Landesrat DDDr. Udo Illig.

Über seinen Antrag wurde die Historische Landeskommission nach mehrjähriger Unterbrechung ihrer Tätigkeit im März 1946 durch die Steiermärkische Landesregierung wieder ins Leben gerufen.

Im Dezember 1938 wurde vom Reichsstatthalter der Steiermark aus eigener Machtvollkommenheit eine kommissarische Leitung für die Historische Landeskommission eingesetzt und diese Dr. Wolfgang Sittig übertragen. Da Dr. Sittig jedoch im Sommer 1940 zur Wehrmacht einberufen wurde und mit einer kurzen Unterbrechung bis zum Kriegsende eingerückt war, wurde während seiner Abwesenheit abermals Dr. Burkhard Seuffert mit seiner Vertretung betraut⁶⁰.

In dieser Zeit ruhte jede Versammlungstätigkeit, weil das Ansuchen Dr. Sittigs, die Landeskommission nach Ablauf der achten Geschäftsperiode zu Ende des Jahres 1939 statutengemäß zu erneuern, abgelehnt worden war. Wohl aber konnten zwei Publikationen (Band XXXI der „Veröffentlichungen“ und Band XI, Heft 3, der „Forschungen“) veröffentlicht und laufende Arbeiten zur steirischen Geschichte unterstützt werden⁶¹.

Gegen Kriegsende wurden die Manuskripte und Regesten der Kommission wegen der zunehmenden Luftangriffe in das Schloß Gutenberg verlagert. Dort wurden die Koffer und Kisten bei Kriegsende von der russischen Besatzungsmacht entleert und mitgenommen, wobei Verluste eintraten, die bei Seufferts Manuskript über die Landtagsakten zwar nur etwa zehn Prozent betragen, aber angesichts der komplizierten Materie dennoch als schwer bezeichnet werden müssen.

Nach seiner Enthebung als ao. Universitätsprofessor am 26. Jänner 1946 übergab Dr. Burkhard Seuffert im Einverständnis mit dem Kulturreferenten der Steiermärkischen Landesregierung, Landesrat DDDr. Udo Illig, die Schlüssel und Protokolle dem Kommissionsmitglied Univ.-Prof. DDr. Andreas Posch⁶².

Schon am 7. März 1946 aber beschloß die Steiermärkische Landesregierung über Antrag von Landesrat DDDr. Udo Illig, die Historische Landeskommission für Steiermark durch die Ernennung von Mitgliedern und die Gewährung einer jährlichen Dotation für die neunte Geschäftsperiode (1946—1951) zu erneuern. Am 8. Juli 1946 fand unter dem Vorsitz von Landesrat DDDr. Udo Illig die konstituierende Vollversammlung statt, durch die die Kommission — erweitert im Personenkreis, erweitert aber auch in den einzelnen Disziplinen — wiederum ins Leben gerufen wurde⁶³. Waren nunmehr doch auch Fachleute jener Disziplinen erstmals oder stärker in der Kommission vertreten, die inzwischen in das Interessenfeld der Geschichtsforschung getreten waren, wie insbesondere die Volkskunde und die Kunstgeschichte. Zum geschäftsführenden Sekretär aber wurde Prof. Dr. Otto Lamprecht ernannt (1946—1957)⁶⁴.

Das Arbeitsprogramm, das nun erstellt wurde, sah in bewußter Fortsetzung der ursprünglichen Aufgaben die Weiterführung der Arbeiten zur Herausgabe der Landtagsakten durch Univ.-Prof. Dr. Seuffert vor, weitere Einzeluntersuchungen zur Landesgeschichte und als wichtigsten neuen Programmpunkt die Fortsetzung des Steiermärkischen Urkundenbuches. Josef von Zahn hatte von 1875 bis 1903 die Urkunden des Herzogtums Steiermark bis zum Jahre

⁶⁰ XIV/S. 7.

⁶¹ Ebd. S. 7 f.

⁶² Ebd. S. 10.

⁶³ XV/S. 11.

⁶⁴ Ebd. S. 12.



*Landeshauptmann Josef Krainer,
Vorsitzender der Historischen Landeskommission für Steiermark seit 1948.*

1260 in drei Bänden veröffentlicht. Nunmehr wurde Univ.-Prof. Dr. Appelt gebeten, das Urkundenbuch fortzusetzen und zunächst als IV. Band die Urkunden der Jahre 1261 bis 1276 zu veröffentlichen⁶⁵.

Im Rahmen der Publikationstätigkeit brachten Pirchegger-Dungern im „Ergänzungsheft zu den Bänden I—III des Urkundenbuches des Herzogtums Steiermark“ wichtige Nachträge und Richtigstellungen zu den drei von Zahn herausgegebenen Urkundenbüchern und eine Neubearbeitung der von Zahn zusammengestellten Liste der Markgrafen, Grafen, Edlen und Freien; weiters erschienen mit Pircheggers Forschungen über „Landesfürst und Adel während des Mittelalters“ und Karl Eders „Landesfürstliche Visitation von 1544/45 in der Steiermark“ grundlegende Arbeiten zur Landesgeschichte. Lamprechts schöne Arbeit über „Wüstungen im Raume Spielfeld—Radkersburg“ gab erstmals für unser Land eine Darstellung der verschiedensten Wüstungsvorgänge am Beispiel einer größeren Landschaft. Schließlich konnte Burkhard Seuffert nach dreißigjähriger mühsamer und entsagungsvoller Vorarbeit 1953 in Zusammenarbeit mit Elfriede Kogler „Die ältesten steirischen Landtagsakten, I. Teil: 1396—1452“ herausbringen. Das Werk erschien als Band 3 der „Quellen“ im Verlag Stiasny, weil sich bei der Finanzierung des Druckes Schwierigkeiten ergeben hatten und dadurch die Bearbeitung der Landtagsakten vorübergehend aus der Kommissionsarbeit im engeren Sinne ausgeschieden war⁶⁶.

Gerade auf dem Gebiet der Publikationstätigkeit sah sich jedoch die Kommission infolge der ständig steigenden Druckkosten sehr bald vor die größten Schwierigkeiten gestellt, weil es nicht gelang, eine entsprechende Erhöhung der vom Land Steiermark gewährten Jahresdotation zu erreichen. Verschlang doch im Jahre 1955 eine größere Publikation beinahe die Dotation von zwei Jahren. Das führte dazu, daß druckfertige Manuskripte zwei Jahre lang liegen blieben, weil das Geld für den Druck fehlte. Auch ein aufrüttelnder Appell, den Univ.-Doz. Dr. P. Othmar Wonisch in der Vollversammlung vom 4. März 1955 an die Steiermärkische Landesregierung richtete, die Historische Landeskommission in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit durch eine Erhöhung der völlig unzureichenden Dotation zu fördern⁶⁷, blieb vorerst ohne Erfolg.

Trotz dieser finanziellen Schwierigkeiten konnten dank der vorsichtigen und sparsamen Gebarung des Sekretärs, Prof. Dr. Otto Lamprecht, von 1946 bis 1956 erscheinen:

- 4 Bände der „Forschungen“ (Band XII bis XV),
- 3 Bände der „Veröffentlichungen“ (Band 32 bis 34) und
- 1 Band der „Quellen“.

So stellte sich die Arbeit der Kommission in den beiden ersten Geschäftsperioden nach dem Zweiten Weltkrieg im wesentlichen als eine konsequente Fortführung der ihr übertragenen Aufgaben dar; als eine bewußte, weil durch die geringen Mittel erzwungene Beschränkung auf das Gebiet der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte

⁶⁵ H. Appelt im Vorwort zur 1. Lieferung des StUBs., IV. Band, Wien, 1960.

⁶⁶ Vgl. dazu O. Pickl in XVI/S. 20 f.

⁶⁷ Ebd. S. 19.

im weiteren Sinn. Zukunftsweisend und neu für das Programm der Kommission war hingegen der Beschluß, die Weiterführung des Steiermärkischen Urkundenbuches in Angriff zu nehmen.

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Historischen Landeskommission begann — wie sich heute rückblickend feststellen läßt —, als während der elften Geschäftsperiode im Sommer 1957 mit Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n erstmals seit der Gründung der Kommission eines ihrer Mitglieder zum Kulturreferenten des Landes bestellt⁶⁸ und damit zugleich mit dem Vorsitz in der Vollversammlung betraut wurde.

Zunächst konnte durch eine Neufassung der Statuten eine zeitgemäße Verlebendigung der Kommissionsarbeit erreicht werden. Die Erneuerung der 1892 erlassenen und später durch eine Geschäftsordnung ergänzten Statuten war schon 1955 beschlossen worden. Gegen einen im Herbst 1957 der Vollversammlung vorgelegten Entwurf wurden jedoch schwerwiegende Bedenken geltend gemacht, weil er die Bestellung eines Vorsitzenden durch die Vollversammlung und dadurch eine gewisse Lockerung der Bindungen an das Land vorsah. Da die Historische Landeskommission jedoch 1892 vom Land Steiermark ins Leben gerufen, nachmals immer wieder vom Land erneuert und ihre Tätigkeit zum überwiegenden Teil stets vom Land finanziert, die innere Autonomie der Kommission dabei jedoch stets respektiert worden war, wurde der vorgelegte Statutenentwurf abgelehnt⁶⁹. Es wurde ein neuer Ausschuß mit der Neufassung der Statuten beauftragt, die von ihm vorgelegte Neufassung im Jahr 1958 von der Vollversammlung mit geringfügigen Änderungen gebilligt und von der Steiermärkischen Landesregierung im Juli 1958 genehmigt⁷⁰.

Mit den neuen Statuten hat die Kommission eine den Verhältnissen der Gegenwart angepaßte, wirklich tragfähige Grundlage für ihre Tätigkeit erhalten. Darüber hinaus erwies sich — wie die Entwicklung seit 1957 zeigt — die damals getroffene grundsätzliche Entscheidung als absolut richtig. Denn „daß es eine Historische Landeskommission gibt in diesem Land, die Existenz dieser Einrichtung und die Tatsache, daß das Land Steiermark diese Einrichtung trägt und für sie sorgt, ist das Bekenntnis, das offizielle Bekenntnis des Landes zu seiner Geschichte, die offizielle Verpflichtung des Landes zur Geschichtsforschung“ (H. Koren)⁷¹.

Dank der Bemühungen von Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n wurde sich die Landesregierung dieser ihrer Verpflichtung ab 1958 in steigendem Maße bewußt. Der Kommission wurden seither für ihre Arbeit wesentlich höhere finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt und dadurch die entscheidenden Voraussetzungen dafür geschaffen, das 1958 beschlossene neue Arbeitsprogramm in wichtigen Teilen zu verwirklichen und eine umfassende Forschungs- und Publikationstätigkeit zu entfalten⁷².

⁶⁸ Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren war 1946 in die Kommission berufen worden.

⁶⁹ Protokoll der Vollversammlung vom 10. Dezember 1957.

⁷⁰ XVII/S. 6 f.

⁷¹ Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren anlässlich der Verleihung der Preise der Historischen Landeskommission für hervorragende wissenschaftliche Forschungsarbeiten am 16. November 1965. ZdHV, 67., 1966, S. 3 f.

⁷² Vgl. dazu den XVIII. Bericht über die Geschäftsperiode 1961—1966!

Im Sommer 1957 war auch im Sekretariat der Kommission ein Wechsel eingetreten. Professor Dr. Otto Lamprecht, der die Geschäfte der Kommission in den schwierigen Jahren nach 1946 verdienstvollst geführt hatte, mußte das Amt des Sekretärs infolge einer schweren Erkrankung zurücklegen. Von der Vollversammlung wurde daraufhin am 4. Juli 1957 Professor Dr. Othmar Pickl in geheimer Wahl einstimmig gewählt, von der Steiermärkischen Landesregierung zum geschäftsführenden Sekretär ernannt und im Sommer 1961 für die zwölfte Geschäftsperiode (1961—1966) abermals in diesem Amt bestätigt⁷³.

Über Anregung des Vorsitzenden hielt der Sekretär im März 1958 vor der Vollversammlung ein Referat über das Thema „Die Historische Landeskommission: ihre Geschichte und ihr Auftrag in der heutigen Zeit“. Als Ergebnis dieses Referats legte der Sekretär ein neues Arbeitsprogramm vor, das im wesentlichen drei Punkte umfaßte:

1. Quellenausgaben und Quellenbearbeitungen; insbesondere beschleunigte Fortführung der Edition des Steiermärkischen Urkundenbuchs, IV. Band.
2. Erfassung und Bereitstellung wichtiger Quellen, die in außersteirischen Archiven verwahrt sind, mit Hilfe von Mikrofilmen.
3. Verlagerung des Schwerpunkts der Kommissionstätigkeit auf das Gebiet der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte mit dem Endziel einer Darstellung der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Steiermark.

Dieses neue Arbeitsprogramm wurde am 26. März 1958 von der Vollversammlung angenommen und einstimmig beschlossen⁷⁴.

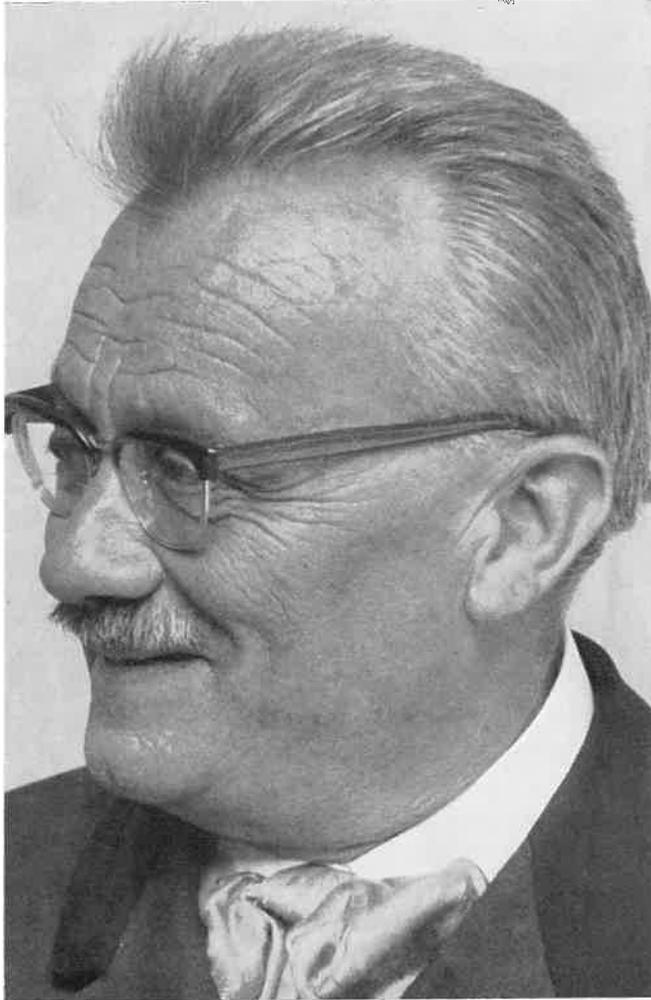
Da der Kommission ab 1959 endlich wieder finanzielle Mittel in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt wurden, konnten die schon laufenden Forschungsarbeiten beschleunigt fortgeführt und wichtige neue begonnen werden. Das Schwergewicht liegt hierbei auf dem Programmpunkt Quellenausgaben und Quellenbearbeitungen. Derzeit finanziert bzw. fördert die Historische Landeskommission folgende wissenschaftliche Unternehmungen:

Unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hermann Baltl bereitet Dr. Ekkehard Weber eine Edition der römischerzeitlichen Inschriften der Steiermark vor, die 1968 druckfertig sein wird. An dieses „Corpus Inscriptionum“ soll sich eine Sammlung der mittelalterlichen Inschriften des Landes anschließen, mit deren Vorbereitung und Durchführung im November 1966 ein Sonderausschuß beauftragt wurde.

Die wichtigste Forschungsaufgabe der Kommission stellte ab 1949 die Fortsetzung des Steiermärkischen Urkundenbuchs dar, deren Leitung Univ.-Prof. Dr. Heinrich Appelt übernommen hatte. Bis jetzt liegen zwei Lieferungen des StUBs IV. Band (umfassend die Urkunden von 1260—1270) gedruckt und die dritte Lieferung (1271—1276) druckfertig vor. Der Bearbeiter, Dr. Gerhard Pferschy, konnte sich dabei auf Vorarbeiten von Heinrich Appelt und Dr. Berthold Sutter stützen. Die vierte und abschließende Lieferung soll

⁷³ XVII/S. 6 bzw. XVIII.

⁷⁴ XVII/S. 7.



*Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren.
Als Kulturreferent des Landes schuf Prof. Koren seit 1957 die Voraussetzungen für den
erfreulichen Aufschwung, den die Tätigkeit der Historischen Landeskommission für Steier-
mark in den letzten Jahren genommen hat.*

Einleitung, Kanzleigeschichte und Register umfassen. Die Fortführung des StUBs ab 1276 wird derzeit durch Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann, den Nachfolger Prof. Appelts auf dem Grazer Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte, vorbereitet; ebenso will Prof. Hausmann umgehend die längst fällige Neubearbeitung der von Zahn 1875 bis 1903 veröffentlichten Bände I bis III des StUBs in Angriff nehmen.

Da Urkundeneditionen naturgemäß beträchtliche Zeit beanspruchen, wurde 1966 unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hermann Wiesflecker die Arbeit an einem umfassenden Regestenwerk des Herzogtums Steiermark aufgenommen, das mit dem Jahre 1308 einsetzt und im Laufe des ersten Arbeitsjahres bis 1318 vorangetrieben werden konnte. Mit der Fertigstellung und Drucklegung des ersten Bandes der Regesten dürfte schon 1968 zu rechnen sein.

Als eine der Hauptaufgaben der Kommission gilt seit 1907 die Edition der ältesten steirischen Landtagsakten. Nach jahrzehntelanger selbstloser Forschungs- und Sammeltätigkeit konnte der Bearbeiter, Univ.-Prof. i. R. Dr. Burkhard Seuffert, 1953 in Zusammenarbeit mit Dr. Elfriede Kogler den ersten Band (1396—1452) veröffentlichen; 1958 erschien der zweite Band (1452—1493), und noch in diesem Jahr hofft Professor Seuffert, den dritten Band der Landtagsakten, der bis 1507 reichen wird, druckfertig vorlegen zu können. Bearbeiter und Historische Landeskommission bemühen sich damit, den 1907 gefaßten Beschluß getreulich zu erfüllen.

Schließlich laufen seit Herbst 1961 vorbereitende Arbeiten zur Veröffentlichung der Grazer Nuntiaturberichte aus den Jahren 1580 bis 1622. Univ.-Prof. Dr. Johann Rainer, dem es gelungen ist, die auf zehn verschiedene Archive und Bibliotheken Italiens zerstreuten Berichte, Weisungen und Amtsakten der Grazer Nuntiatur zu erfassen⁷⁵, wird 1967 den ersten Band, der die Amtszeit des ersten Grazer Nuntius, Germano Malaspina (1580—1584), behandelt, druckfertig vorlegen. Es ist vorgesehen, die Grazer Nuntiaturberichte in Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission der Akademie der Wissenschaften als eigene Reihe der „Nuntiaturberichte“ erscheinen zu lassen.

Die Historische Landeskommission für Steiermark hat sich mit diesen Editionsprojekten ein hohes Ziel gesteckt, durchaus würdig jenen Aufgaben, die ihr anlässlich ihrer Gründung gestellt worden waren. Schon damals aber hatte es sich sehr bald gezeigt, daß die Verwirklichung jedes Programms davon abhängt, ob es gelingt, geeignete Bearbeiter bzw. Mitarbeiter zu finden. Gerade an jüngeren Fachhistorikern mangelte es jedoch in der Steiermark bis vor wenigen Jahren. Während man nämlich in einzelnen anderen Bundesländern nach 1945 durch großzügige Förderungsmaßnahmen junge Historiker für die Mitarbeit an der landesgeschichtlichen Forschung hatte gewinnen können, ging in der Steiermark die Zahl der auf dem Gebiet der Landesgeschichte und der geschichtlichen Landeskunde wissenschaftlich tätigen Forscher um 1960 beängstigend zurück. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, stiftete die Steiermärkische Landesregierung im Jahre 1963 über Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Koren einen Förde-

⁷⁵ Vgl. J. Rainer „Die Grazer Nuntiatur 1580—1622“, XVII/S. 13—15.



Im „Steinernen Saal“ des Grazer Landhauses erfolgte am 27. Juni 1966 in feierlichem Rahmen die Überreichung der Ernennungsdekrete an die Korrespondenten der Historischen Landeskommission und die Verleihung der Förderungspreise für landeskundliche Dissertationen.

rungspreis für landesgeschichtliche und landeskundliche Dissertationen, der jedes zweite Jahr durch die Historische Landeskommission vergeben wird. Es ist gewiß nicht zuletzt diesem Umstand zu verdanken, daß die Zahl der landeskundlichen Dissertationen seither erfreulich zugenommen hat und im Juni 1966 — als die Förderungspreise zum zweitenmal verliehen wurden — nicht weniger als sieben junge Doktoren ausgezeichnet werden konnten. Einige der Ausgezeichneten haben auch tatsächlich den Weg in die landesgeschichtliche Forschung gefunden.

Um auch einen gewissen Anreiz zu umfangreicheren wissenschaftlichen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde zu schaffen, stiftete die Steiermärkische Landesregierung im Jahre 1962 — gleichfalls über Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Koren — fünf Preise für hervorragende, streng wissenschaftliche Forschungsarbeiten dieser Art. Sie wurden erstmals im November 1965 vergeben und sollen in Zukunft einmal während jeder Geschäftsperiode der Landeskommission verliehen werden. Es ist zu hoffen, daß die landesgeschichtliche Forschung dadurch einen neuen und zusätzlichen Antrieb erfährt.

Als überaus erfreuliche und bedeutsame Neuerung darf schließlich die Ernennung von Korrespondenten der Historischen Landeskommission im Juni 1966 bezeichnet werden, die dazu beitragen soll, in unserer von technischen Umbrüchen geprägten Zeit die Sammlung, Sicherung und Erhaltung der historischen Objekte des Landes zu gewährleisten. Nähere Angaben

darüber und über die hier nur kurz erwähnten Forschungs- und Publikationsvorhaben enthält der XVIII. Bericht über die zwölfte Geschäftsperiode.

Wir sind damit am Ende unserer kurzen Rückschau über das Wirken der Historischen Landeskommission für Steiermark in den 75 Jahren ihres Bestehens angelangt.

Aus einem aktuellen Anliegen der Zeit heraus gegründet und mit einem festumrissenen Forschungsauftrag versehen, begann die Kommission 1892 ihre Tätigkeit. Sie stellte sich aber sehr bald ein Programm von solcher Ausdehnung, „wie es noch für kein deutsches Land aufgestellt worden war“ (J. Loserth)⁷⁶. Da dieses umfassende Programm natürlich nicht in absehbarer Zeit verwirklicht werden konnte, wurde die Historische Landeskommission für Steiermark zum wissenschaftlichen Dauerunternehmen. Die zwei Weltkriege brachten jeweils eine Unterbrechung ihres Wirkens, doch jedesmal erstand die Kommission neu, und obgleich die Not der Nachkriegsjahre empfindliche Einschränkungen erzwang, wurde die Arbeit doch konsequent weitergeführt. In welchem Maße die Kommission und ihre Mitglieder zu Trägern der landesgeschichtlichen Forschung in der Steiermark geworden sind, zeigen neben den bisherigen Ausführungen vielleicht am besten das Mitglieder- und Publikationsverzeichnis im Anhang (S. 36 ff. bzw. S. 40—44).

Dank der verständnisvollen Förderung durch die Steiermärkische Landesregierung und deren Kulturreferenten, Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Doktor Hanns K o r e n, der selbst seit mehr als zwanzig Jahren Mitglied der Kommission ist, nahm die Tätigkeit der Historischen Landeskommission für Steiermark in den letzten Jahren eine sehr erfreuliche Entwicklung. Die Kommission kann nunmehr wieder eine Aktivität entfalten, wie dies zuvor nur unmittelbar nach ihrer Gründung möglich gewesen war. Sie hat daher guten Grund, in diesem Jahr ihres 75jährigen Bestehens festlich zu gedenken und dies um so mehr, als bisher (vor allem 1917 und 1942) widrige Umstände es verhindert haben, die Jubiläen der Kommission zu feiern. Aus diesem Anlaß findet am 17. November 1967 eine *Festakademie* statt, zu der alle historischen Institute, Archive und historischen Vereine des Inlands sowie die historischen Kommissionen und vergleichbare wissenschaftliche Institutionen des benachbarten Auslands eingeladen werden.

Anläßlich der Feier ihres 75jährigen Bestandes hat die Historische Landeskommission in *Dankbarkeit* ihrer Gründer und aller ihrer Förderer zu gedenken; allen voran der Steiermärkischen Landesregierung. Durch sie wurde die Kommission 1892 gegründet, und durch sie wird sie bis heute jeweils nach Ablauf ihrer fünfjährigen Geschäftsperioden immer wieder erneuert. Nicht zuletzt stellt das Land Steiermark der Historischen Landeskommission auch die finanziellen Mittel zur Verfügung, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedarf.

Unser Gedenken gilt aber auch all jenen Persönlichkeiten, die der Kommission im Laufe dieser 75 Jahre angehört haben und die heute nicht mehr unter den Lebenden weilen. Große, klingende Namen sind darunter: Alphons Dopsch, Viktor Geramb, Arnold Luschin-Ebengreuth und Heinrich von Srbik, um nur einige zu nennen. Sie und die vielen anderen, die hier nicht genannt werden können, haben durch

⁷⁶ J. Loserth „Die Historische Landeskommission für Steiermark“. Tagespost vom 18. Mai 1932 (Abendblatt).



Überreichung der Ernennungsdekrete an die Korrespondenten der Historischen Landeskommission durch Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren.

ihr wissenschaftliches Wirken den Zielen der Kommission und der Geschichtswissenschaft im allgemeinen mit Hingabe gedient.

Aufrichtiger Dank gebührt schließlich allen Abteilungsleitern, Autoren und Mitarbeitern, die ihr Wissen, ihr Können und ihre Arbeitskraft entweder um Gotteslohn oder doch beinahe umsonst in den Dienst des umfangreichen Forschungs- und Publikationsprogramms gestellt haben, das die Historische Landeskommission derzeit zu verwirklichen sucht. Sie helfen dadurch mit, „in planmäßiger, gemeinsamer Arbeit Aufgaben zu lösen, für deren Bewältigung Einzelinitiative nicht zureicht, die aber für weitere Arbeiten grundlegend wichtig sind“. Gerade darin besteht nämlich laut § 2 der Statuten die eigentliche Aufgabe der Historischen Landeskommission für Steiermark.

Solange diese Bereitschaft zum einträchtigen Zusammenwirken vieler Kräfte zur Erreichung eines höheren Zieles vorhanden ist, die Zwiedineck-Südenhorst als obersten Grundsatz für die Arbeit der Landeskommission bezeichnet hat⁷⁷, solange auch der selbstlose „Dienst an der Wissenschaft“, der ihre führenden Geister immer erfüllt hat, in der Historischen Landeskommission lebendig bleibt, solange braucht uns auch um ihre Zukunft nicht bange zu sein. Voll Hoffnung dürfen wir dann in die Zukunft blicken und darauf vertrauen, daß die Historische Landeskommission für Steiermark in den kommenden Jahrzehnten die ihr gestellten Aufgaben zumindest ebenso erfolgreich erfüllen wird wie in der Vergangenheit und in der Gegenwart!

⁷⁷ Vgl. oben, S. 20.

Verzeichnis der Vorsitzenden, Sekretäre und Mitglieder der Historischen Landeskommission für Steiermark (1892 — 1967)

A) Vorsitzende

Die Landeshauptleute der Steiermark

- 1892—1893 Gundaker Reichsgraf von Wurmbrand-Stuppach
1893—1896 Edmund Graf von Attems-Heiligenkreuz
1896—1897 Gundaker Reichsgraf von Wurmbrand-Stuppach
1898—1912 Edmund Graf von Attems-Heiligenkreuz
1920—1929 Univ.-Prof. Dr. Anton Rintelen*
1930—1933 Univ.-Prof. Dr. Anton Rintelen
1933—1934 Dr. Alois Dienstleder
1934—1938 Dr. Karl Maria Stephan
1946—1948 Ökonomierat Anton Pirchegger
seit 1948 Ökonomierat Josef Krainer

B) Vorsitzende-Stellvertreter

Die Landeskulturreferenten der Steiermark

- 1892—1896 Dr. Moritz Ritter von Schreiner
1896—1903 Dr. Gustav Kokoschinegg
1903—1909 Dr. Leopold Link
1909—1914 Prof. Dr. Paul von Hofmann-Wellenhof
1920—1930 Landesrat Prof. Dr. Rudolf Hübler
1930—1933 Landesrat V. Meyßner
1933—1934 Landesrat Baron Egon Berger-Waldenegg
1935—1938 Landeshauptmann Dr. Karl Maria Stephan (als Kulturreferent)
1946—1953 Landesrat DDDr. Udo Illig
1953—1957 Landesrat Karl Brunner
seit 1957 Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren

C) Geschäftsführende Sekretäre

- 1892—1906 Dr. Hans von Zwiedineck-Südendorst, Universitätsprofessor,
Direktor der Steiermärkischen Landesbibliothek
1906—1935 Dr. Anton Mell, Universitätsprofessor, Direktor des Steiermärkischen
Landesarchivs
1935—1939 Dr. Burkhard Seuffert, Universitätsprofessor, Archivar
1939—1945 Kommissarischer Leiter: Dr. Wolfgang Sittig, Archivar
1946—1957 Dr. Otto Lamprecht, Professor
seit 1957 Dr. Othmar Pickl, Universitätsdozent

* Laut Bericht XII/S. 1.

D) Mitglieder

(St. A. = Mitglieder des Ständigen Ausschusses)

- Dr. Karl A m o n, Univ.-Prof., seit 1961 (St. A. 1961—1966)
DDr. Eduard A n d o r f e r, Prof., Direktor des Stadtmuseums i. R., seit 1951
Alfred Ritter A n t h o n y v. S i e g e n f e l d, Hofrat, k. k. Ahnenprobenexaminator,
1903—1929
Dr. Heinrich A p p e l t, Univ.-Prof., seit 1947 (St. A. 1952—1963)
Edmund Graf A t t e m s, Geheimrat, 1920—1929
Dr. Hermann B a l t l, Univ.-Prof., seit 1956
P. Prosper B e r g e r, CRL, Propst des Stiftes Vorau, 1946—1953
Dr. Ferdinand B i l g e r, Univ.-Prof., 1930—1945
Dr. Ferdinand B i s c h o f f, Univ.-Prof., 1892—1899
Dr. Wilhelm B r a n d e n s t e i n, Univ.-Prof., seit 1946 (St. A. 1946—1957)
Dr. Fritz B y l o f f, Univ.-Prof., 1930—1940 (St. A. 1935—1940)
Dr. Erna D i e z, Univ.-Prof., seit 1967
Dr. Max D o b l i n g e r, Hofrat, Direktor des (alten) Landesarchivs, 1920—1951
(St. A. 1920—1939)
Dr. Alfons D o p s c h, Univ.-Prof., 1908—1951
Dr. Otto Freiherr von D u n g e r n, Univ.-Prof., seit 1920
Dr. Herwig E b n e r, Prof., seit 1967
DDr. Karl E d e r, Univ.-Prof., 1951—1961 (St. A. 1956—1961)
Dr. Hermann E g g e r, Univ.-Prof., 1925—1945
Dr. Wilhelm E r b e n, Hofrat, Univ.-Prof., 1920—1933 (St. A. 1920—1933)
Dr. Helmut F e d e r h o f e r, Univ.-Prof., seit 1956
Otto Freiherr von F r a y d e n e g g - M o n z e l l o, Präsident des Joanneum-Kura-
toriums, 1907—1939
Dr. Karl G a r z a r o l l i - T u r n l a k h, Hofrat, Direktor der österreichischen Galerie,
1946—1956
Dr. Viktor G e r a m b, Univ.-Prof., 1920—1958 (St. A. 1946—1958)
Dr. Alexander G r a f, Landesbibliothekar, 1946—1951
Dr. Karl H a f n e r, Archivdirektor i. R., 1935—1945
Dr. Hugo H a n t s c h, Univ.-Prof., 1935—1951 (St. A. 1946—1951)
Dr. Friedrich H a u s m a n n, Univ.-Prof., seit 1967
Dr. Franz I l w o f, Reg.-Rat, k. k. Oberrealschul-Dir., 1892—1916 (St. A. 1892—1901)
Dr. August J a k s c h v. W a r t e n h o r s t, Landesarchivdirektor, 1903—1932
Dr. Raimund K a i n d l, Hofrat, Univ.-Prof., 1920—1930
Alois K a r l o n, Prälat, Direktor der Druckerei „Styria“, 1892—1899
Dr. Kurt K a s e r, Univ.-Prof., 1920—1931
Dr. Karl K l a m m i n g e r, Leiter des Diözesanarchivs, seit 1967
Dr. Rochus K o h l b a c h, Prälat, 1951—1964
Dr. Hanns K o r e n, Univ.-Prof., Landeshauptmann-Stellvertreter, seit 1946
Dr. Leopold K r e t z e n b a c h e r, Univ.-Prof., seit 1967
Dr. Franz Ritter v o n K r o n e s - M a r c h l a n d, Hofrat, Univ.-Prof., 1892—1902
(St. A. 1892—1902)

- Dr. Otto Lamprecht, Oberstudienrat, Prof., seit 1946 (St. A. 1960—1966)
- Dr. Alois Lang, Professor, 1903—1920
- Dr. Johann Loserth, Hofrat, Univ.-Prof., 1893—1936 (St. A. 1895—1936)
- Dr. Arnold Ritter von Luschin-Ebengreuth, Univ.-Prof., 1892—1932
(St. A. 1892—1932)
- Dr. Franz Martin, Hofrat, Landesarchivdirektor, 1920—1951
- Dr. Franz Martin Mayer, Reg.-Rat, Dir. der LOR, 1892—1914 (St. A. 1907—1914)
- Dr. Anton Mell, Univ.-Prof., Direktor des (alten) Landesarchivs, 1897—1940
(St. A. 1902—1940)
- Dr. Richard Mell, Hofrat, 1935—1939
- Dr. Franz Freiherr von Mensi-Klarbach, Vizepräsident der Finanzlandes-
direktion, 1904—1935
- Dr. Helmut Mezler-Andelberg, Univ.-Doz., seit 1961 (St. A. 1961—1966)
- Dr. Walter Modrijan, Univ.-Doz., Sekretär des Joanneums-Kuratoriums, seit 1961
- Dr. Anna Netoliczka, Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, 1946—1956
- Dr. Ignaz Nöblböck, Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, 1930—1945
(St. A. 1935—1939)
- Dr. Alexander Novotny, Univ.-Prof., seit 1961
- Dr. Friedrich Oertl, Univ.-Prof., 1925—1935
- Dr. Franz Pichler, Oberarchivrat, seit 1967
- Dr. Othmar Pickl, Univ.-Doz., seit 1956 (St. A. 1957—1966)
- Dr. Hans Pirchegger, Univ.-Prof. i. R., seit 1920 (St. A. 1920—1939 und
1949—1960)
- Dr. Fritz Popelka, Wirkl. Hofrat i. R., Univ.-Prof., Direktor des Steiermärki-
schen Landesarchivs i. R., seit 1935 (St. A. 1952—1958)
- DDr. Andreas Posch, Prälat, Univ.-Prof., seit 1925 (St. A. 1946—1961)
- Dr. Fritz Posch, Wirkl. Hofrat, Univ.-Prof., Direktor des Steiermärkischen Landes-
archivs, seit 1956 (St. A. 1958—1966)
- Dr. Paul Puntschart, Univ.-Prof., 1903—1945 (St. A. 1903—1939)
- Dr. Reiner Puschnig, Oberarchivrat, seit 1961
- Dr. Karl Rauch, Geheimrat, Univ.-Prof., 1946—1951 (St. A. 1946—1951)
- Dr. Oswald Redlich, Hofrat, Univ.-Prof., Präsident der Akademie der Wissen-
schaften, 1920—1944
- Dr. Otto Reicher, Univ.-Prof. 1946—1963
- Dr. Eduard Richter, Univ.-Prof., 1896—1904 (St. A. 1899—1904)
- Dr. Max Rintelen, Univ.-Prof., 1920—1966 (St. A. 1920—1939)
- Dr. P. Benno Roth, OSB, Oberstudienrat, Prof., seit 1946
- Dr. Heinrich Felix Schmid, Univ.-Prof., 1925—1951 (St. A. 1946—1951)
- Dr. Walter Schmid, Univ.-Prof., 1946—1951
- Dr. Moritz Ritter von Schreiner, 1896—1911
- Dr. Leopold Schuster, Fürstbischof von Seckau, 1892—1897
- Dr. Otto Schwarz, Sekretär des Joanneum-Kuratoriums, 1951—1959
- Dr. Ernst Freiherr von Schwind, Univ.-Prof., 1897—1899
- Dr. Burkhard Seuffert, Univ.-Prof., 1925—1945 (St. A. 1930—1939)
- Dr. Robert Sieger, Univ.-Prof., 1925—1926

- Dr. Wolfgang Sittig, Oberarchivrat, seit 1956 (St. A. 1958—1966)
- Dr. Heinrich Srbik, Univ.-Prof., Minister a. D., 1920—1945
- Dr. Manfred Straka, Prof., seit 1967
- Dr. Berthold Sutter, Univ.-Doz., Oberbibliotheksrat, Direktor der Steiermärkischen Landesbibliothek, seit 1956 (St. A. 1958—1966)
- Dr. Harald Steinacker, Univ.-Prof., 1930—1945
- Dr. Franz Thaller, Hofrat, Landesschulinspektor, 1946—1956
- Dr. Viktor Thiel, Hofrat, Univ.-Prof., Generalstaatsarchivar, 1920—1951 (St. A. 1920—1939)
- Dr. Ferdinand Tremel, Hofrat, Univ.-Prof., Direktor des Akademischen Gymnasiums, seit 1946 (St. A. 1946—1961)
- Dr. Karl Uhlirz, Univ.-Prof., 1903—1914 (St. A. 1907—1914)
- Dr. Hans Untersweg, Hofrat, Bibliotheksdirektor i. R., 1946—1950
- Dr. Franz Vockenhuber, Prälat, Reg.-Rat, 1920—1943
- Dr. Anton Weiß, Univ.-Prof., 1894—1912
- Dr. Hermann Wiesflecker, Univ.-Prof., seit 1951 (St. A. 1963—1966)
- Dr. Kurt Woiseschläger, Kustos 1. Klasse, seit 1967
- Dr. P. Othmar Wonisch, OSB, Univ.-Doz., Diözesan-Archivar, 1935—1961 (St. A. 1946—1958)
- Gundaker Reichsgraf von Wurmbbrand-Stuppach, k. k. Geheimrat, Minister a. D., 1897—1901
- Dr. Martin Wutte, Hofrat, Landesarchivdirektor, 1920—1945
- Dr. Josef von Zahn, k. k. Reg.-Rat, Direktor des (alten) Landesarchivs, 1892 bis 1897 (St. A. 1892—1895)
- Dr. Hans von Zwiedineck-Südenhorst, Univ.-Prof., Direktor der Steiermärkischen Landesbibliothek, 1892—1906 (St. A. 1892—1906)

Verzeichnis der von der Historischen Landeskommission heraus- gegebenen Veröffentlichungen

Aufgabe der im Jahre 1892 geschaffenen Historischen Landeskommission ist die Erforschung der steiermärkischen Geschichte. Diesem Auftrag entsprechend, hat die Kommission im Laufe ihres Bestehens eine bedeutende Anzahl grundlegender wissenschaftlicher Arbeiten zur Geschichte des Landes Steiermark veröffentlicht. Diese Arbeiten gliedern sich in drei Publikationsreihen:

1. Die „Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark“, seit 1958 „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“. Sie enthalten umfangreichere Darstellungen zur Geschichte der Verfassung, Verwaltung und der einzelnen Stände des Landes.

2. Die „Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark“, seit 1958 „Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission. Arbeiten zur Quellenkunde“, brachten ursprünglich Nachrichten über Archivbestände, Quellauszüge und Regesten, später aber wichtige Quellenbearbeitungen wie die Seckauer und Salzburger Lehen bzw. den Ergänzungsband zum Urkundenbuch.

3. Die „Quellen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte“, seit 1958 „Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“, enthalten grundlegende Quellenpublikationen.

Nach dem neuen, 1958 beschlossenen Arbeitsprogramm wird sich die Forschungstätigkeit der Kommission in Hinkunft stärker auf die Gebiete der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte erstrecken. Diesen geänderten Forschungsaufgaben entsprechend, erhielten die drei oben genannten Publikationsreihen ihre neuen Titel.

(Alle in den folgenden Verzeichnissen angeführten Werke können — soweit sie nicht vergriffen sind — direkt von der Historischen Landeskommission, Graz, Hamerlinggasse 3 [Archiv], bezogen werden. Die angegebenen Preise entsprechen dem Selbstkostenpreis, weshalb keine Rabatte gewährt werden können.)

Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark

Arbeiten zur Quellenkunde

- I. Die steirische Religions-Pacification 1572—1578. Von J. Loserth. 1896. (Vergriffen.)
- II. Das Reichsgräflich Wurmbrandsche Haus- und Familienarchiv zu Steyersberg. Von Hans von Zwi edineck. 1896. (Vergriffen.)
- III. Bericht über die Ergebnisse einer archivalischen Reise im Herbst 1896, mit einem Anhang von Urkunden-Regesten und Auszügen samt Erläuterungen. Von Franz von Krones. 1897. S 30.—.
- IV. Das gräflich Lambergsche Familienarchiv zu Schloß Feistritz bei Ilz. 1. Teil. Urkunden, Aktenstücke und Briefe, die freiherrliche und gräfliche Familie Breuner und ihren steirischen Besitz betreffend. Von Hans von Zwi edineck. 1897. (Vergriffen.)
- V. Urkundliche Beiträge zur Geschichte Erzherzog Karls II. in den beiden ersten Regierungsjahren. Von J. Loserth. 1898. S 20.—.
- VI. Archivalische Studien in Wiener Archiven zur Geschichte der Steiermark im XVI. Jahrhundert. Von J. Loserth. 1898. S 20.—.
- VII. Das gräflich Lambergsche Familienarchiv zu Schloß Feistritz bei Ilz. 2. Teil. Von Hans von Zwi edineck. 1898. S 40.—.

- VIII. Materialien zur Geschichte des Behördenwesens und der Verwaltung in Steiermark. Von Dr. Arnold Luschin von Ebengreuth. 1898. S 40.—.
- IX. Urkunden zur Geschichte des Landesfürstentums, der Verwaltung und des Ständewesens der Steiermark von 1283 bis 1411. Von Franz von Krones. 1899. (Vergriffen.)
- X. Briefe und Akten zur steiermärkischen Geschichte unter Erzherzog Karl II. aus dem Staatsarchiv in München. Von J. Loserth. 1899. (Vergriffen.)
- XI. Das gräflich Lamberg'sche Familienarchiv zu Schloß Feistritz bei Ilz. 3. Teil. Urkunden, Aktenstücke und Briefe, die freiherrliche und gräfliche Familie Lamberg betreffend. Von Hans von Zwiédineck. 1899. S 50.—.
- XII. Die Gegenreformation in Graz in den Jahren 1582—1585. 145 Aktenstücke aus zwei bisher unbekanntem Aktensammlungen vom Jahre 1585. Von J. Loserth. 1900. S 40.—.
- XIII. Ergebnisse einer archivalischen Reise nach Linz, Herbst 1899, mit Urkundenregesten des 14. und 15. Jahrhunderts. Von Franz von Krones. 1901. S 30.—.
- XIV. Styriaca und Verwandtes im Landespräsidialarchiv und in der k. k. Studienbibliothek in Salzburg. Von Franz von Krones, 1901. S 30.—.
- XV. Beiträge zur Genealogie und Geschichte der steirischen Liechtensteine. Von Felix Zub. 1902. S 40.—.
- XVI. Mitteilungen aus dem k. k. Statthaltereiarchiv zu Graz. Von Anton Kapper. 1902. S 30.—.
- XVII. Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421 bis 1546. Von Albert Starzer. 1903. S 120.—.
- XVIII. Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer aus römischen Archiven. Von Alois Lang. 1903. S 60.—.
- XIX. Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft. Von Anton von Pantz. 1904. S 40.—.
- XX. Regesten zur Geschichte der Familien von Teufenbach. I. Teil: 1074—1541. Von Anton Mell. 1905. S 80.—.
- XXI. Das Archiv der steirischen Stände im steiermärkischen Landesarchiv und seine vorläufige Ordnung. Von Anton Mell. 1905. S 30.—.
- XXII. Das Archiv des Hauses Stubenberg. Von Johann Loserth. 1906. S 80.—. (Nur mit Band XXVI und XXVIII.)
- XXIII. Archive und Archivschutz in Steiermark. Von Anton Mell. 1906. (Vergriffen.)
- XXIV. Bericht über die Ergebnisse einer Studienreise in die Archive von Linz und Steyregg mit Urkundenausügen. Von Johann Loserth. 1907. S 15.—.
- XXV. Die Urbare und urbarialen Aufzeichnungen des landesfürstlichen Kammergutes in Steiermark. Von Anton Mell und Viktor Thiel. 1908. S 50.—.
- XXVI. Das Archiv des Hauses Stubenberg (Supplement). Das Archiv Gutenberg. Von Johann Loserth. 1908. S 30.—. (Nur mit Band XXII.)
- XXVII. Zur Geschichte des steiermärkischen Statthaltereiarchivs. Von Viktor Thiel. 1910. S 20.—.
- XXVIII. Das Archiv des Hauses Stubenberg. (Supplement II.) Archivregister von Wurmberg aus den Jahren 1498 und 1543 nebst einem Wurmberger Schloßinventar vom Jahre 1525. Von Johann Loserth. 1911. S 25.—.
- XXIX. Die Lehen des Bistums Seckau. Von Alois Lang. 1931. S 100.—.
- XXX. Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. I. Teil. Von Alois Lang. 1937. S 120.—. (Wird nur geschlossen abgegeben.)
- XXXI. Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. II. Teil. Von Alois Lang. 1939. S 120.—. (Wird nur geschlossen abgegeben.)
- XXXII. Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. III. Teil. Von Alois Lang. 1947. S 45.—. (Wird nur geschlossen abgegeben.)
- XXXIII. Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark. Ergänzungsheft zu den Bänden I—III. Von Pirchegger-Dunger. 1949. S 100.—.
- XXXIV. Die Wüstungen im Raum Spielfeld bis Radkersburg. Von Otto Lamprecht. 1953. S 100.—.

Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, seit 1958

Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- I. Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogtums Steier von ihren Anfängen bis zur Herrschaft der Habsburger. 1897. Von Prof. Franz von Krones. S 140.—.
- II. 1. Die Grafen von Attems, Freiherren von Heiligenkreuz, in ihrem Wirken in und für Steiermark. 1897. Von Franz Ilwof. (Vergriffen.)
- II. 2. Der Huldigungsstreit nach dem Tode Erzherzog Karls II. 1590—1592. 1898. Von Dr. Johann Loserth. S 60.—.
- III. Das Landeswappen der Steiermark (mit 50 Bildtafeln). Von Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld. 1900. (Vergriffen.)
- IV. 1. Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogtums Steier, 1283—1411. Von Professor F. Krones. 1900. (Vergriffen.)
- IV. 2. Der provisorische Landtag des Herzogtums Steiermark im Jahre 1848. Von Franz Ilwof. 1901. (Vergriffen.)
- V. 1. Die Anfänge der Bauernbefreiung in Steiermark unter Maria Theresia und Josef II. Von Dr. Anton Mell. S 70.—.
- V. 2. Salzburg und Steiermark im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts. Briefe und Akten aus der Korrespondenz der Erzbischöfe Johann Jakob und Wolf Dietrich von Salzburg mit den Seckauer Bischöfen Georg IV. Agricola und Martin Brenner und dem Vizedomamt zu Leibnitz. Von Dr. Johann Loserth. (Vergriffen.)
- VI. 1. Genealogische Studien zur Geschichte des steirischen Uradels. Das Haus Stubenberg bis zur Begründung der habsburgischen Herrschaft in Steiermark. Von Professor Dr. Johann Loserth. 1905. Nebst 4 Stammtafeln und 8 Illustrationen. (Vergriffen.)
- VI. 2. Die Innerberger Hauptgewerkschaft 1625—1783. Von Dr. Anton Pantz, k. k. Landesregierungsrat. 1906. (Vergriffen.)
- VI. 3. Die Land- und peinliche Gerichtsordnung Erzherzog Karls II. für Steiermark vom 24. Dezember 1574; ihre Geschichte und ihre Quellen. Von Dr. Fritz Byloff. (Vergriffen.)
- VII. Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. I. Band. Von Dr. Franz von Mensi. 1910. (Vergriffen.)
- VIII. 1. Beiträge zur Geschichte der steirischen Privaturkunde. Von Dr. Richard Mell. I. Die Zeit der Triditionsbücher; II. Die Besiegelung der Privaturkunde und deren rechtliche Bedeutung. 1911. S 50.—.
- VIII. 2. Beiträge zur Geschichte des Fischereiwesens in der Steiermark. Von Julius Wallner. I. Teil: Das Gebiet von Aussee. 1911. (Vergriffen.)
- VIII. 3. Das Kirchengut in Steiermark im 16. und 17. Jahrhundert. Von Prof. Dr. Johann Loserth. 1912. (Vergriffen.)
- VIII. 4. Über den Ursprung von Erbleihen in Österreich, Steiermark und Kärnten. Von Dr. Ludmill Hauptmann. 1913. (Vergriffen.)
- IX. Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. II. Band. Von Dr. Franz von Mensi. 1912. (Vergriffen.)
- X. 1. Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. III. Band. Besteuerung der landesfürstlichen Städte und Märkte. I. Teil. Von Dr. Franz Mensi. 1921. S 60.—.
- X. 2. Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. III. Band: Besteuerung der landesfürstlichen Städte und Märkte. 2. Teil und Nachtrag zum I. Band. Von Dr. Franz Mensi. 1922. (Vergriffen.)
- X. 3. Der Innerösterreichische Eisenhandel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Von Kurt Kaser. Graz 1927. (Vergriffen.)
- X. 4. Das Tagebuch des steiermärkischen Landschaftssekretärs Stephan Speidl, geführt bei der i.-ö. Reichshilfsgesandtschaft am Regensburger Reichstage 1594. Eingeleitet und herausgegeben von Professor Dr. Johann Loserth. 1931. (Vergriffen.)
- XI. 1. Innerösterreich und die militärischen Maßnahmen gegen die Türken im 16. Jahrhundert. Studien zur Geschichte der Landesdefension und der Reichshilfe. Von Professor Dr. Johann Loserth. (Vergriffen.)
- XI. 2. Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. Von Dr. Franz Mensi. III. Band. 3. Teil. 1936. S 50.—.

- XI. 3. Ein Kampf ums Recht. Grundherren und Weinbauern in der Steiermark im 16. und 17. Jahrhundert. Von Anton Kern. Graz, Steirische Verlagsanstalt 1941. (Vergriffen.)
- XII. Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 1. Teil. Von Hans Pirchegger. Selbstverlag der Historischen Landeskommission. 1951. (Vergriffen.)
- XIII. Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 2. Teil. Von Hans Pirchegger. Selbstverlag der Historischen Landeskommission. 1955. S 180.—.
- XIV. Die Zugehörigkeit des Graslupptales zu Steiermark oder Kärnten. Von O. W o n i s c h. Graz 1956. S 90.—.
- XV. Die landesfürstliche Visitation von 1544—1545 in der Steiermark. Von K. E d e r. Graz 1955. S 60.—.
- XVI. Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 3. Teil. Von Hans Pirchegger. Selbstverlag der Historischen Landeskommission. 1958. S 200.—.
- XVII. Leben und Wirken Erzherzog Johanns. 1. Band/1. Lieferung: Kindheit und Jugend (1782—1805). Von Viktor Theiss. 1959. S 70.—.
1. Band/2. Lieferung: Im Kampf um Österreichs Freiheit (1806—1809). Von Viktor Theiss. 1963. S 80.—.
- XVIII. Leben und Wirken Erzherzog Johanns. 2. Band. (Erscheint 1967.)
- XIX. Die vorbarocke Kunstentwicklung der Mariazeller Gnadenkirche. Dargestellt im Lichte der Geschichte der Legenden und Mirakel. Von P. Othmar W o n i s c h. 1960. S 120.—.
- XX. Handwerk in Steiermark und Kärnten vom Mittelalter bis 1850. I. Von der Auf-
dingung bis zur Erlangung der Meisterwürde. Von Odilio H a b e r l e i t n e r. 1962.
S 70.—.
- XXI. Der steirische Landeshauptmann Siegmund von Dietrichstein (1480—1533). Von
Karl E d e r. Mit einer Würdigung Karl Eders von Alexander N o v o t n y, neu
herausgegeben von Helmut M e z l e r - A n d e l b e r g. 1963. S 80.—.
- XXII. Studenten und Lehrer aus Ungarn und Siebenbürgen an der Universität Graz
(1586—1782). Ein personengeschichtlicher Beitrag zur Geschichte der Karl-
Franzens-Universität in der Jesuitenperiode. Von Johann A n d r i t s c h. 1965.
S 100.—.
- XXIII. Das älteste Geschäftsbuch Österreichs. Die Gewölberegister der Wiener Neustädter
Firma Alexius Funck (1516 bis ca. 1538) und verwandtes Material zur Geschichte
des steirischen Handels im 15. und 16. Jahrhundert. Von Othmar P i c k l. Graz 1966.
S 300.—.

Quellen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, seit 1958

Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- I. Band. Steirische Gerichtsbeschreibungen. Als Quellen zum Historischen Atlas der öster-
reichischen Alpenländer. Von Anton Mell und Hans Pirchegger. 1914.
S 200.—.
- II. Band. Materialien zur Geschichte des steirischen Jagdrechtes und der Jagdverfassung.
Gesammelt und herausgegeben von Baron Reinhard Bachofen-Echt und
Wilhelm H o f f e r, mit einem Sachregister von Anton Mell. 1926. (Vergriffen.)
- III. Band. Die ältesten steirischen Landtagsakten (1396—1519). I. Teil: 1396—1452. Von
B. S e u f f e r t und G. K o g l e r. 1953. Zu beziehen durch Verlag Stiasny, Graz.
- IV. Band. Die ältesten steirischen Landtagsakten (1396—1519). II. Teil: 1452—1492. Von
B. S e u f f e r t und G. K o g l e r. 1958. Zu beziehen durch Verlag Stiasny, Graz.
- V. Band. Die ältesten steirischen Landtagsakten. III. Teil: 1493—1508. Von B. S e u f f e r t
(In Vorbereitung.)

Außerhalb dieser Reihen wurden von der Historischen Landeskommission herausgegeben:

1. Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Steiermark. Von
Anton Mell, Graz, Leuschner und Lubensky 1929. 722 Seiten. (Vergriffen.)
2. Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark. 4. Band. Unter der Leitung von H. A p p e l t
und Berthold S u t t e r. 1. Lieferung (1260—1265). Wien 1960. Verlag Holzhausen. 2. Lief-
erung (1266—1270). Wien 1964. Verlag Holzhausen. 3. Lieferung (1270—1276). Erscheint
1967. Zu beziehen durch den Verlag Holzhausen, Wien.

Von der Historischen Landeskommission unterstützte Werke:
(Zu beziehen jeweils durch den entsprechenden Verlag.)

1. Drei Register aus den Jahren 1478—1519. Untersuchungen zu Politik, Verwaltung und Recht des Reiches, besonders des deutschen Südostens. Von Burkhard Seuffert. Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, 1934. XXXII und 468 Seiten.
2. Gau- und Kirchenkarte der Steiermark. Von Hans Pirchegger. Herausgegeben von der Historischen Atlaskommission der Akademie der Wissenschaften in Wien. Wien 1940.
3. „Die Reuner Annalen.“ Von Alexander Graf. Festgabe für Andreas Posch mit einer Würdigung des Jubilars und einer Bibliographie von Berthold Sutter. Graz 1958. Selbstverlag des Historischen Vereines.
4. „Zur Kulturgeschichte Innerösterreichs“, Z. d. H. V. f. Stmk., Sonderband 11. Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren zur Vollendung des 60. Lebensjahres dargebracht. Selbstverlag des Historischen Vereines, Graz 1966.

Über ihre Geschäftstätigkeit hat die Historische Landeskommission seit ihrer Gründung im Jahre 1892 jeweils am Ende ihrer fünfjährigen Geschäftsperioden in gedruckten Berichten ausführlich Rechenschaft abgelegt. Bisher sind insgesamt 18 „Berichte der Historischen Landeskommission für Steiermark“ erschienen.

Berichte der Historischen Landeskommission für Steiermark

(Erstellt vom jeweiligen Sekretär, mit Berichten über Archivinventarisierungen, Studienreisen, Gesuchen usw. im Anhang.)

- I. Bericht. 1892/93. Von Zwiedineck-Südenhorst. 1893.
- II. Bericht. März 1893—Februar 1894. Von Zwiedineck-Südenhorst. 1894.
- III. Bericht. März 1894—März 1895. Von Zwiedineck-Südenhorst. 1895.
- IV. Bericht. März 1895—März 1896. Von Zwiedineck-Südenhorst. 1896.
- V. Bericht. April 1896—Juni 1897. Von Zwiedineck-Südenhorst. 1897.
- VI. Bericht. Juli 1897—März 1899. Von Zwiedineck-Südenhorst. 1899.
- VII. Bericht. April 1899—März 1901. Von Zwiedineck-Südenhorst. 1901.
- VIII. Bericht. April 1901—März 1903. Von Zwiedineck-Südenhorst. 1903.
- IX. Bericht. Über die dritte Geschäftsperiode 1903—1907. Von Anton Mell. 1907.
- X. Bericht. Über die vierte Geschäftsperiode 1908—1912. Von Anton Mell, 1913.
- XI. Bericht. Über die fünfte Geschäftsperiode 1920—1924. Hektographiert. Von Anton Mell. 1925.
- XII. Bericht über die 6. Geschäftsperiode 1925—1929. Von Anton Mell. 1930.
- XIII. Bericht über die 7. Geschäftsperiode 1930—1934. Von Anton Mell. 1935.
- XIV.—XVI. Bericht. Berichte der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 8., 9. und 10. Geschäftsperiode (1935—1956). Graz 1959.
- XIV. Bericht von Burkhart Seuffert.
- XV. und XVI. Bericht von Othmar Pickl.
- XVII. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 11. Geschäftsperiode 1956—1961. Von Othmar Pickl. Graz 1961.
- XVIII. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 12. Geschäftsperiode 1961—1966. Von Othmar Pickl. Erschienen als Festschrift „75 Jahre Historische Landeskommission für Steiermark“. Graz 1967.

**XVIII. BERICHT
DER HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION
FÜR
STEIERMARK**

**ÜBER DIE 12. GESCHÄFTSPERIODE
1961—1966**

XVIII. BERICHT

über die 12. Geschäftsperiode der Historischen Landeskommission
für Steiermark (1961—1966)

Die Historische Landeskommission wurde über Beschluß der Steiermärkischen Landesregierung vom 30. Juni 1961 (GZ. 6-371/IV H 3/8-1961) neu bestellt und für die 12. Geschäftsperiode (1961—1966) folgende Mitglieder ernannt:

Mitglieder der Historischen Landeskommission 1961—1966

Vorsitzender: Landeshauptmann Josef K r a i n e r;

Vorsitzender-Stellvertreter: Landeshauptmann-Stellv. Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren;

Mitglieder: Dr. Karl A m o n, Univ.-Prof.;

DDr. Eduard A n d o r f e r, Prof., Vorstand i. R. des Stadtmuseum
Graz am Joanneum;

Dr. Heinrich A p p e l t, Univ.-Prof.;

Dr. Hermann B a l t l, Univ.-Prof.;

Dr. Wilhelm B r a n d e n s t e i n, Univ.-Prof.;

Dr. Otto D u n g e r n, Univ.-Prof. i. R.;

Dr. Hellmut F e d e r h o f e r, Univ.-Prof.;

Dr. Rochus K o h l b a c h, Prälat, Dompfarrer;

Dr. Hanns K o r e n, Landeshauptmann-Stellvertreter, Univ.-Prof.;

Dr. Otto L a m p r e c h t, Oberstudienrat, Prof. i. R.;

Dr. Helmut M e z l e r - A n d e l b e r g, Univ.-Dozent, Oberassistent;

Dr. Walter M o d r i j a n, Univ.-Dozent, Kustos, Sekretär des
Joanneum-Kuratoriums;

Dr. Alexander N o v o t n y, Univ.-Prof.;

Dr. Othmar P i c k l, Univ.-Dozent, Professor;

Dr. Hans P i r c h e g g e r, Univ.-Prof. i. R.;

Dr. Fritz P o p e l k a, Wirkl. Hofrat i. R., Univ.-Prof.;

DDr. Andreas P o s c h, Prälat, Univ.-Prof. emerit.;

Dr. Fritz P o s c h, Wirkl. Hofrat, Univ.-Prof., Direktor des Steier-
märkischen Landesarchivs;

Dr. Reiner P u s c h n i g, Oberarchivrat;

Dr. Otto R e i c h e r, Univ.-Prof. i. R.;

Dr. Max R i n t e l e n, Univ.-Prof. emerit.;

P. Dr. Benno R o t h, OSB, Oberstudienrat, Professor;

Dr. Wolfgang S i t t i g, Oberarchivrat;

Dr. Berthold S u t t e r, Univ.-Dozent, Oberbibliotheksrat, Direktor der
Steiermärkischen Landesbibliothek;

Dr. Ferdinand T r e m e l, Hofrat, Univ.-Prof., Gymn.-Direktor;

Dr. Hermann W i e s f l e c k e r, Univ.-Prof.;

P. Dr. Othmar W o n i s c h, OSB, Univ.-Dozent.

Todesfälle: P. Dr. Othmar W o n i s c h, OSB, Univ.-Dozent († 9. Sept. 1961)
Dr. Otto R e i c h e r, Univ.-Prof. i. R. († 6. April 1963)
Dr. Rochus K o h l b a c h, Prälät, Dompfarrer († 14. Februar 1964)
Dr. Max R i n t e l e n, Univ.-Prof. emerit. († 1. Dezember 1965).

Korrespondenten der Historischen Landeskommision

In dem Bestreben, die Sammlung, Sicherung und Erhaltung der historischen Objekte des Landes zu fördern bzw. zu gewährleisten, ernannte die Vollversammlung der Kommission am 24. Mai 1966 folgende Persönlichkeiten, die sich zuvor schon durch besondere Bemühungen auf diesem Gebiet ausgezeichnet hatten, zu Korrespondenten der Historischen Landeskommision für Steiermark:

Dr. Walter B r a n d l
Leopold F a r n l e i t n e r
Mag. Ernst G a s t e i g e r
Kommerzialrat Wolfgang H a i d
Dr. Karl H a i d i n g
Direktor Lois H a m m e r
Dr. Robert H e s s e
Direktor Franz H o l l w ö g e r
Direktor Konrad K l ö t z l
Ing. Reinhard K r e b e r n i k
Reg.-Rat Othmar K r e u z w i r t h
OStR Prof. DDr. P. Adalbert K r a u s e
Feldmarschall-Ltn. a. D. Ernst K l e p s c h - K i r c h n e r
Gewerke Franz N e u p e r
Gertrud N e u r a t h
Direktor Helmut P u l k o
OSchR Franz S p a n r i n g
Direktor Eduard S t a u d i n g e r
Direktor Hermann S t e i n i n g e r
Prof. Dr. Hans V a l e n t

Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n überreichte den Korrespondenten am 27. Juni 1966 im Steinernen Saal des Grazer Landhauses in feierlicher Form ihre Ernennungsdekrete. Anschließend gab Landeshauptmann Josef K r a i n e r im Grünen Saal der Grazer Burg einen Empfang für die Mitglieder und Korrespondenten der Historischen Landeskommision.

Ausschüsse

Die konstituierende Vollversammlung fand am 21. November 1961 statt. Nach der Begrüßung der neu berufenen Mitglieder A m o n, M e z l e r - A n d e l b e r g, M o d r i j a n, N o v o t n y und P u s c h n i g durch den Vorsitzenden, Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n, erfolgte die Neuwahl des Sekretärs. In geheimer schriftlicher Wahl wurde Prof. Dr. Othmar P i c k l



Die Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark anlässlich der Überreichung der Ernennungsdekrete am 27. Juni 1966.

einstimmig wiedergewählt und von der Steiermärkischen Landesregierung am 18. Dezember 1961 (GZ.: 6-371/IV Hi 3/35-1961) für die Dauer der 12. Geschäftsperiode (1961—1966) zum geschäftsführenden ehrenamtlichen Sekretär der Historischen Landeskommission für Steiermark ernannt.

In den Ständigen Ausschluß wurden von der Vollversammlung in geheimer schriftlicher Wahl entsandt: die Mitglieder Amon, Appelt, Lamprecht, Mezler-Andelberg, Fritz Posch, Sittig, Sutter und Pickl. Als Univ.-Prof. Dr. Heinrich Appelt infolge seiner Berufung an die Universität Wien im Herbst 1963 sein Ausschlußmandat zurücklegte, wurde von der Vollversammlung am 4. November 1963 an seiner Stelle Univ.-Prof. Doktor Hermann Wiesflecker einstimmig in den Ständigen Ausschluß gewählt.

Zur Beratung und Durchführung einiger Forschungsaufgaben, zu deren Bewältigung Einzelinitiative nicht zureicht, die aber für weitere Arbeiten grundlegend wichtig sind, wurden in der abgelaufenen Geschäftsperiode von der Kommission Sonderausschüsse gebildet. Am 5. November 1963 beschloß die Vollversammlung die Bildung eines Sonderausschusses „Frühmittelalter“, der die Erforschung des Frühmittelalters in der Steiermark vorzubereiten und zu fördern hat. In diesen Frühmittelalter-Ausschluß wurden folgende Mitglieder berufen: Baltl, Mezler-Andelberg, Modrijan, Lamprecht, Pickl, F. Posch, Puschnig und Wiesflecker. In der konstituierenden Sitzung wurde Univ.-Prof. Dr. H. Baltl zum Vorsitzenden des Frühmittelalter-Ausschusses gewählt.

Zwei weitere Sonderausschüsse wurden in der Vollversammlung vom 29. November 1966, der letzten der Geschäftsperiode 1961—1966, bestellt. Ein Sonderausschluß

soll die Arbeiten am Historischen Atlas der Steiermark in Angriff nehmen, der zweite Sonderausschuß wurde mit der Sammlung und Edition der mittelalterlichen Inschriften der Steiermark beauftragt. Die Vollversammlung entsandte in diese Ausschüsse die Mitglieder: Lamprecht, F. Posch, Sutter, Tremel und Wiesflecker (Atlas-Ausschuß) bzw. Andorfer, Baltl, Mezler, F. Posch und Puschnig (Inschriften-Ausschuß).

Wissenschaftliche Tätigkeit

Die wissenschaftliche Tätigkeit der Historischen Landeskommission erfuhr im Berichtszeitraum eine erfreuliche Belebung. Zu den schon bisher von der Kommission finanzierten bzw. geförderten Forschungsarbeiten am Steiermärkischen Urkundenbuch (StUB), IV. Band, an der Erzherzog-Johann-Biographie und den Steirischen Landtagsakten kamen neu die Vorarbeiten zur Edition der Grazer Nuntiaturberichte* und eines umfassenden Regestenwerkes der Steiermark ab dem Jahre 1308.

Unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Heinrich Appelt setzte Landesoberarchivar Dr. Gerhard Pferschy die Arbeiten am StUB IV. Band fort. Als Ergebnis dieser Arbeit erschien 1964 die zweite Lieferung, die 195 Urkunden der Jahre 1266—1270 umfaßt. Die dritte Lieferung des StUBs IV. Band (umfassend etwa 200 Urkunden der Jahre 1271 bis 1276) lag zu Beginn des Jahres 1967 druckfertig vor und soll noch 1967 gedruckt erscheinen. Damit ist die 1949 in Angriff genommene Arbeit am StUB IV. Band durch die Edition der Urkunden des Zeitraumes von 1260—1276 erfüllt; eine vierte Lieferung soll Einleitung, Kanzlei-geschichte und Register umfassen. Im Berichtszeitraum 1961—1966 wurden für die Arbeiten am StUB Band IV 69.300 Schilling aufgewendet.

Die Bearbeitung des 3. Bandes der „Ältesten steirischen Landtagsakten (1493—1507)“ konnte von Univ.-Prof. i. R. Dr. Burkhard Seuffert trotz arger Sehbehinderung bis zum Ende des Jahres 1966 beinahe abgeschlossen werden, so daß mit dem Erscheinen des Bandes an der Jahreswende 1967/68 gerechnet werden kann. Die Arbeiten an dieser für die Landesgeschichte außerordentlich wichtigen Aktenedition wurden von der Kommission im Berichtszeitraum mit einem Betrag von 11.300 Schilling gefördert.

Unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hermann Wiesflecker nahm Univ.-Prof. Dr. Johann Rainer (Rom) im Herbst 1961 die Bearbeitung und Veröffentlichung der Grazer Nuntiaturberichte auf. Die Bearbeitung ging so zügig voran, daß zu Beginn des Jahres 1967 der 1. Band der Grazer Nuntiaturberichte, der die Amtszeit des Nuntius Malaspina (1580—1584) umfaßt, im Umfang von zirka 300 Seiten druckfertig vorliegen wird. Das Material für den 2. Band ist gesammelt und zum größten Teil schon kollationiert. Das Forschungsvorhaben erforderte bisher einen Betrag von 32.000 Schilling. Die „Grazer Nuntiaturberichte“ werden als Annex der Reihe „Nuntiaturberichte“ der Akademie der Wissenschaften publiziert werden. Mit dem Erscheinen des 1. Bandes ist an der Jahreswende 1967/68 zu rechnen.

* Vergleiche dazu J. Rainer: „Die Grazer Nuntiatur“; im XVII. Bericht der HLK. Graz 1961, S. 13 ff.



Verleihung des Förderungspreises für landesgeschichtliche und landeskundliche Dissertationen. Dr. Günther Jontes nimmt den Preis aus der Hand des Landeshauptmann-Stellvertreters Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren entgegen.

Als außerordentlich bedeutsam erwiesen sich die Vorarbeiten zu einem umfassenden Regestenwerk des Herzogtums Steiermark ab dem Jahre 1308, die unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hermann Wiesflecker zu Beginn des Jahres von Dr. Schäffer und Frau Dr. Redig begonnen wurden. Innerhalb von zwölf Monaten konnten von den Bearbeitern 594 Regestennummern samt Apparat, umfassend die Jahre 1308 bis 1318, bearbeitet werden. Davon können 402 Stück mit der besten Überlieferung kollationiert, als völlig fertig gelten. Als besonders bemerkenswertes Ergebnis dieser Arbeit ist festzustellen, daß rund 20 Prozent der bisher erarbeiteten Stücke in der Urkundenreihe des Steiermärkischen Landesarchivs nicht aufscheinen. Es zeigt sich daher jetzt schon ganz klar, daß das Regestenwerk auch eine wertvolle Ergänzung der Urkundenreihe des Steiermärkischen Landesarchivs bringen wird. Ende 1967 dürfte sich die Schlußredaktion des 1. Bandes der Regesten absehen lassen. Für das Regestenwerk stellte die Kommission im Jahre 1966 einen Betrag von 31.700 Schilling zur Verfügung.

Preisverleihungen

Erstmals in der Geschichte der Historischen Landeskommision konnten in der abgelaufenen Geschäftsperiode Preise ausgeschrieben und auch vergeben werden. Es handelt sich hiebei:

1. um die Preise für hervorragende wissenschaftliche Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde und

2. um die Förderungspreise für landesgeschichtliche und landeskundliche Dissertationen.

In der Erkenntnis, daß die Leistungen der Vergangenheit in der Gegenwart stets lebendig sein müssen, hat die Steiermärkische Landesregierung im Oktober 1962 über Antrag von Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n beschlossen, durch die Historische Landeskommission fünf Preise für wissenschaftliche Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde zu vergeben. Dazu wurden für die fünf besten, streng wissenschaftlichen Forschungsarbeiten ansehnliche Preise gestiftet. Die erstmalige Verleihung der Preise erfolgte am 25. November 1965 im Weißen Saal der Grazer Burg.

Ausgezeichnet wurden:

Frau Dr. Maria G. A g g h a z y (Budapest): „Steirische Beziehungen der ungarländischen Barockkunst“;

Prof. Dr. Johann A n d r i t s c h (Judenburg): „Studenten und Lehrer aus Ungarn und Siebenbürgen an der Universität Graz in der Jesuitenzeit 1586—1782“, 22. Band der „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“, Graz 1965;

OSTr Prof. Dr. Franz L e s k o s c h e k (Graz): „Steirisches Weinbuch“;

Univ.-Doz. Dr. Othmar P i c k l (Graz): „Das älteste Geschäftsbuch Österreichs“, 23. Band der „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“, Graz 1966, und

Wirkl. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Fritz P o s c h (Graz): „Die Steiermark in den Kuruzzenstürmen.“

Die Verleihung der Preise für hervorragende wissenschaftliche Forschungsarbeiten soll in Hinkunft alle fünf Jahre, einmal während jeder Funktionsperiode der Historischen Landeskommission für Steiermark, stattfinden.

Um die Bearbeitung wissenschaftlicher Themen im Bereich der steirischen Landesgeschichte und Landeskunde anzuregen und damit zugleich die Forschungstätigkeit zu fördern, stiftete die Steiermärkische Landesregierung im März 1963 über Antrag von Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n Förderungspreise für landesgeschichtliche und landeskundliche Dissertationen; die Historische Landeskommission wurde mit der Durchführung der Preisvergabe beauftragt. Die Vergabung der Preise erfolgt im Abstand von zwei Jahren, wofür jeweils ein Betrag von 20.000 Schilling zur Verfügung steht.

Die Förderungspreise wurden erstmals am 11. Juni 1964 verliehen. Den ersten Preis erhielten die Herren Dr. Heinrich P u r k a r t h o f e r („Die Herrschaft Herberstein in der Steiermark vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis 1628“, eingereicht bei Univ.-Prof. DDr. K. Eder, Graz) und Dr. Fritz W a i d a c h e r („Gefäßhafnerei im Bundesland Steiermark vom 16. bis zum 20. Jahrhundert“, eingereicht bei Univ.-Prof. Dr. H. Koren, Graz). Weiters wurde die Arbeit von Dr. Josef H o f m a n („Der Pfrimer-Putsch“, eingereicht bei Univ.-Prof. Dr. A. Lhotsky, Wien) mit einem Preis ausgezeichnet.



Am 25. November 1965 konnte Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren erstmals die Preise für hervorragende wissenschaftliche Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde überreichen.

Anläßlich der zweiten Vergebung der Förderungspreise wurden wesentlich mehr Dissertationen eingereicht, so daß 1966 sieben ausgezeichnete Arbeiten mit Preisen bedacht werden konnten. Die Verleihung erfolgte am 27. Juni 1966 im Steinernen Saal des Landhauses. Den ersten Preis erhielten die Arbeiten von Dr. Paul W. Roth („Die Adelswappen der westlichen Obersteiermark im Mittelalter“, eingereicht bei Univ.-Prof. Dr. F. Hausmann, Graz) und von Dr. Ekkehard Weber („Supplementum epigraphicum zu CIL III für Salzburg, Steiermark, Oberösterreich und das norische Niederösterreich 1902 bis 1964“, eingereicht bei Univ.-Prof. Dr. A. Betz, Wien); mit dem zweiten Preis wurden ausgezeichnet Dr. Günther Jontes („Wörter des Ackerbaus und anderer bäuerlicher Arbeitskreise in der Mundart zwischen Raab und Ilz“, eingereicht bei Univ.-Prof. Dr. A. Kracher, Graz) und Dr. Johanna Wehner-Schäffler („Maria von Bayern, Erzherzogin von Österreich. Ihr Leben bis zum Tod ihres Gemahls [1590]“, eingereicht bei Univ.-Prof. Dr. A. Novotny, Graz); mit dem dritten Preis wurden bedacht Dr. Elisabeth Führer („Jakobiner in der Steiermark“, eingereicht bei Univ.-Prof. Dr. E. Zöllner, Wien), Dkfm. Dr. Walter Lichtenberger („Der Wirtschaftsraum des oberen und mittleren Ennstales“, eingereicht bei Hochschulprofessor Dr. L. Scheidl, Wien) und Dr. Karin Staffenberger („Leoben zur Zeit der Franzoseneinfälle“, eingereicht bei Univ.-Prof. Dr. A. Lhotsky, Wien).

Im Anschluß an die Preisverteilung wurden die Preisträger von Landeshauptmann Josef Krainer im Grünen Saal der Grazer Burg empfangen.

Die Finanzgebarung der Historischen Landeskommission

Auch in der Geschäftsperiode 1961/66 stellten die jährlichen Dotationen der Steiermärkischen Landesregierung die Haupteinnahmen der Kommission dar. Es muß jedoch besonders hervorgehoben werden, daß die hohe Steiermärkische Landesregierung über Antrag und Initiative des Landeskulturreferenten, Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n, die Arbeit der Kommission in den Jahren 1961 bis 1966 in außerordentlich großzügiger Weise gefördert hat. Darüber hinaus gelang es aus eigener Kraft, die Einkünfte aus dem Publikationsverkauf bedeutend zu steigern und dadurch die Einnahmen zu erhöhen. Eine Gegenüberstellung der Einkünfte aus den früheren Geschäftsperioden soll dies deutlich machen.

Es betragen die Gesamteinnahmen

in der 9. Geschäftsperiode (1946 bis 1951)	61.368,85 Schilling
in der 10. Geschäftsperiode (1952 bis 1955)	135.232,27 Schilling
in der 11. Geschäftsperiode (1956 bis 1960)	295.457,80 Schilling
in der 12. Geschäftsperiode (1961 bis 1966)	749.174,17 Schilling

Nur dank dieser erfolgreichen Steigerung der Einnahmen war es möglich, eine so rege Forschungs- und Publikationstätigkeit zu entfalten.

Im einzelnen verteilen sich in der 12. Geschäftsperiode Einnahmen und Ausgaben wie folgt:

Jahr	Einnahmen	davon Dotation	Ausgaben
1961	68.327,63	60.000,—	63.674,53
1962	71.839,32	60.000,—	66.475,32
1963	107.796,05	90.000,—	70.662,05
1964	128.878,71	115.000,—	51.828,71
1965	136.921,21	125.000,—	190.357,21
1966	235.411,30	120.000,—	162.261,30
Summe	749.174,22	570.000,—	604.259,12

Die Jahresabschlüsse des Sekretärs wurden jeweils von den zwei Rechnungsprüfern der Kommission (Univ.-Prof. Dr. H. Appelt und Hofrat Univ.-Prof. Dr. F. Tremel, ab 1964 Univ.-Prof. Dr. K. Amon und Univ.-Prof. Dr. H. Baltl) überprüft, der Steiermärkischen Landesregierung statutengemäß zur Kenntnisnahme vorgelegt und sämtlich als richtig anerkannt.

Veröffentlichungen

In der 12. Geschäftsperiode konnte die HLK veröffentlichen:

1. „XVII. Bericht der HLK für Steiermark über die 11. Geschäftsperiode 1965 bis 1961“, Graz 1961, 15 Seiten.
2. Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark. Band 17/2. Lieferung. Viktor Theiß: „Leben und Wirken Erzherzog Johanns. Im Kampf um Österreichs Freiheit (1806—1809)“, Graz 1963, 218 Seiten, 5 Bildtafeln, 1 Faltkarte.
3. Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark. Band 20. Odilo Haberleitner: „Handwerk in Steiermark und Kärnten vom Mittelalter bis 1850. I. Von der Aufdingung bis zur Erlangung der Meisterwürde“, Graz 1962, 179 Seiten und 4 Bildtafeln.
4. Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark. Band 21. Karl Eder: „Der steirische Landeshauptmann Siegmund von Dietrichstein (1480—1533).“ Mit einer Würdigung Karl Eders von Alexander Novotny. Neu herausgegeben von Helmut Mezler-Andelberg. Graz 1963, 141 Seiten und 8 Bildtafeln.
5. Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark, IV. Band, 2. Lieferung, 1266 bis 1270. Unter der Leitung von Heinrich Appelt mit Benützung der Vorarbeiten von Heinrich Appelt und Berthold Sutter bearbeitet von Gerhard Pferschy, Verlag Holzhausen, Wien 1964.
6. Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark. Band 22. Johann Andritsch: „Studenten und Lehrer aus Ungarn und Siebenbürgen an der Universität Graz (1586—1782). Ein personengeschichtlicher Beitrag zur Geschichte der Karl-Franzens-Universität in der Jesuitenperiode.“ Graz 1965, 321 Seiten, 6 Bildtafeln und 1 Karte.
7. Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark. Band 23. Othmar Pickl: „Das älteste Geschäftsbuch Österreichs. Die Gewölberegister der Wiener Neustädter Firma Alexius Funck (1516 bis ca. 1538) und verwandtes Material zur Geschichte des steirischen Handels im 15./16. Jahrhundert.“ Graz 1966, 496 Seiten, 5 Bildtafeln, 4 Karten.
8. Verzeichnis der von der Historischen Landeskommission für Steiermark herausgegebenen Veröffentlichungen. Erschienen im 57. Jahrgang, 1966, der Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark, S. 231—236.

Finanziell unterstützt wurde die Veröffentlichung:

9. „Zur Kulturgeschichte Innerösterreichs“, Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark, Sonderband 11. Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren zur Vollendung des 60. Lebensjahres dargebracht. Graz 1966.

Vollversammlungen und Sitzungen des Ständigen Ausschusses

Die V o l l v e r s a m m l u n g der HLK trat gemäß den Bestimmungen der Statuten zweimal im Jahr, insgesamt daher zu elf Sitzungen zusammen. Den Vorsitz führte in allen Sitzungen Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n. Im einzelnen fanden die Vollversammlungen statt:

1. die konstituierende Sitzung am 21. November 1961
2. am 5. Juni 1962
3. am 30. Oktober 1962
4. am 25. Juni 1963
5. am 4. November 1963
6. am 21. Mai 1964
7. am 10. Dezember 1964
8. am 2. Juli 1965
9. am 4. November 1965
10. am 24. Mai 1966
11. am 29. November 1966

Der St ä n d i g e A u s s c h u ß trat ebenfalls zu elf Sitzungen zusammen und beriet in sehr eingehender Form die verschiedenen Arbeits- und Forschungsvorhaben, vor allem auch die der Vollversammlung zur Entscheidung vorzulegenden Probleme. Außerdem fanden mehrfach Beratungen jener J u r o r e n statt, die von der Vollversammlung jeweils mit der Vergebung der Förderungspreise für landesgeschichtliche und landeskundliche Dissertationen bzw. mit der Vergebung der Preise für hervorragende wissenschaftliche Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde betraut worden waren.

Über die besonders intensive Tätigkeit des Fr ü h m i t t e l a l t e r - A u s s c h u s s e s erstattete dessen Vorsitzender, Univ.-Prof. Dr. Hermann B a l t l, einen eigenen Bericht. Darin wird auf die erfreuliche Tatsache hingewiesen, daß es in den zwei Jahren seit der Gründung des Frühmittelalter-Ausschusses möglich gewesen sei, einige wichtige Fragen der Frühmittelalterkunde der Steiermark einer Lösung näherzubringen. Dies gilt vor allem für die S a m m l u n g d e r r ö m e r z e i t l i c h e n I n s c h r i f t e n d e r S t e i e r m a r k, die dank der intensiven Bemühungen Professor Baltls von Dr. Ekkehard Weber so entscheidend vorangetrieben werden konnten, daß mit ihrer Drucklegung im Laufe des Jahres 1968 gerechnet werden kann. Eine S a m m l u n g d e r m i t t e l a l t e r l i c h e n u n d f r ü h n e u z e i t l i c h e n I n s c h r i f t e n d e r S t e i e r m a r k wurde vom Frühmittelalter-Ausschuß in die Wege geleitet. Da diese Aufgabe jedoch die Kraft eines einzelnen bei weitem übersteigt, sind zunächst noch organisatorische und vor allem koordinierende Vorarbeiten zu leisten. Als besonders erfreulich bezeichnet der Bericht schließlich den Umstand, daß es gelungen sei, die gerade für die Frühmittelalterforschung so wichtige Einrichtung der Korrespondenten der Historischen Landeskommission zu schaffen bzw. zu aktivieren.

Abschließend darf dankbar festgestellt werden, daß es auch in der abgelaufenen Geschäftsperiode 1961—1966 möglich war, die Tätigkeit der Historischen Landeskommission zu steigern und auszuweiten; wurden doch nicht nur die laufenden wissenschaftlichen Arbeiten fortgeführt, sondern neue bedeutsame Forschungsvorhaben in Angriff genommen, erstmals die Preise für hervorragende Forschungsarbeiten verliehen und Förderungspreise für landeskundliche Dissertationen vergeben; darüber hinaus konnte durch die Ernennung der Korrespondenten die Tätigkeit der Kommission auf das ganze Land ausgedehnt werden. Es ist dem Sekretär daher eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle sehr herzlich für die vielfachen Hilfen, Anregungen und Unterstützungen zu danken, die immer wieder selbstlos und in wissenschaftlichem Geiste gegeben worden sind.

Der besondere Dank der Historischen Landeskommission aber gilt der hohen Steiermärkischen Landesregierung, vor allem deren Kulturreferenten, Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren. Seiner Förderung und seinen erfolgreichen Bemühungen ist es zu danken, daß die Historische Landeskommission in den letzten Jahren wieder jene Aktivität entwickeln konnte, die sie einst in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens auszeichnete, die aber durch den Ersten Weltkrieg und die würgende materielle Not der Zwischenkriegszeit zum Erliegen gekommen war.

Graz, im Jänner 1967

Othmar Pickl, Sekretär

Inhaltsverzeichnis

Lhptm. Josef Krainer: Zum Geleit	5
Lhptm.-Stellv. Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren: Vorwort	7
Univ.-Doz. Dr. Othmar Pickl: Die Historische Landeskommission für Steiermark (1892—1967). 75 Jahre im Dienste der steirischen Geschichtsforschung	9
Verzeichnis der Vorsitzenden, Sekretäre und Mitglieder der Historischen Landeskommission für Steiermark (1892—1967)	36
Verzeichnis der von der Historischen Landeskommission herausgegebenen Veröffentlichungen	40
Univ.-Doz. Dr. Othmar Pickl: XVIII. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 12. Geschäftsperiode 1961—1966	45

Bildernachweis

Die Klischees der Bilder auf den Seiten 11 und 23 hat das Steiermärkische Landesarchiv, das Klischee des Bildes auf Seite 30 das Steirische Volksbildungswerk aus dem Sonderband „Bildung und Gesellschaft“ zur Verfügung gestellt, wofür auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt sei.

Die Fotos auf den Seiten 33, 35, 49, 51 und 53 stammen von Presse-Foto Stefan Amsuß.

Klischees: Fa. Rögner, Graz.